Jahresrückblick

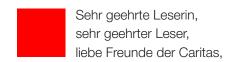
100 Jahre Caritasverband Karlsruhe e.V.





Vorwort

caritas



wir freuen uns, Ihnen wieder mit unserem Jahresrückblick 2017 einen Einblick in das vergangene Jahr zu geben und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Mit der Übernahme des Pflegeheims St. Elisabethenhaus vom Orden zum Göttlichen Erlöser im letzten Jahr haben wir eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Forderungen der Landesheimbauverordnung nach 100 % Einzelzimmerquote für Pflegeheime übernommen. Es hat viel Kraft und Geld gekostet, aber wir konnten schließlich alle Bewohner(innen) und Mitarbeiter(innen) je nach deren Wunsch in eine unserer weiteren Pflegeeinrichtungen vermitteln. Auch die Übernahme des Kinderhaus Agnes zum 01.01.2017 und sein Umzug ins Caritaswaldheim im Herbst 2017 stellte alle Betroffenen vor große Aufgaben. Wir sind froh, dass alles gut gelungen ist und Anfang 2018 mit dem Neubau in der Sophienstraße 27 begonnen wird.

Wir wollen daher in diesem Jahr besonders das Engagement der Mitarbeiter(innen) im Kinderhaus Agnes würdigen, die mit ihrer Einrichtung neue und wichtige konzeptionelle Wege gehen. Das neue Konzept ist eine Herausforderung, die die Mitarbeiter(innen) engagiert angehen.

Aber auch alle weiteren Mitarbeiter(innen) und Einrichtungen des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. haben viel Engagement gezeigt und waren für Menschen, wo immer sie uns brauchten, ein kompetenter Ansprechpartner.

Ein besonderes Dankeschön gilt selbstverständlich auch wieder

- allen (ehrenamtlich tätigen) Aufsichtsratsmitgliedern für Ihren Einsatz im Dienst der Caritas
- allen Ehrenamtlichen, die ihre Kraft und Zeit zur Verfügung stellen und dabei mit den Hauptberuflichen eng zusammenarbeiten
- allen Mitarbeiter(innen) für ihren unermüdlichen Einsatz
- der Öffentlichkeit, insbesondere auch den Medien für Ihre Offenheit gegenüber sozialen und sozialpolitischen Themen
- unseren Kooperationspartnern für die gute und konstruktive Zusammenarbeit

Nähere Informationen zu unseren Arbeitsbereichen finden Sie in unserem Geschäftsbericht, der Mitte Februar 2018 auf unserer Homepage eingestellt wird unter

www.caritas-karlsruhe.de/gb

Besuchen Sie auch unsere Homepage unter

www.caritas-karlsruhe.de.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein erfolgreiches und gesegnetes Jahr 2018!

Hans-Gerd Köhler,

1. Vorstand



Christian Shin

Christian Pflaum, 2. Vorstand



Erhara Bechtolar
Erhard Bechthold,

Erhard Bechthold, stv. Dekan und Vorsitzender des Aufsichtsrats



caritas 2 Januar 2017



Gute Lebensmittel für Menschen mit kleinem Einkommen -

Msgr. Friedrich Ohlhäuser-Stiftung unterstützt die Beiertheimer Tafel mit 5.000.- Euro

Not leiden in der Überflussgesellschaft – während ca. 20% der bei uns erhältlichen Lebensmittel in den Müll wandern, können viele Menschen den regulären Einkauf im Supermarkt finanziell nicht stemmen. Seit Jahren arbeitet die Beiertheimer Tafel des Caritasverbands Karlsruhe e. V. gegen dieses Ungleichgewicht an: Nicht verkäufliche Nahrungsmittel werden eingesammelt und im Tafel-Laden an nachgewiesenermaßen Bedürftige zu stark reduzierten Preisen abgegeben.

Großartige Arbeit, die die Monsignore Friedrich Ohlhäuser-Stiftung auch dieses Jahr wieder unterstützt: Am 11.01.2017 übergab Vorstandsmitglied Gudrun Troes und Rüdiger Esslinger einen Scheck in Höhe von 5.000.- Euro an Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe e.V. Dieser betonte, wie wichtig die Mittel für die tägliche Arbeit der Tafel sind: "Wir versorgen mittlerweile 1.500 einkaufsberechtigte Personen, pro Tag kommen

etwa 200 Menschen in unseren Laden. Wir finanzieren uns ausschließlich über Spenden – Miete, Fahrzeuge, Benzin und Kühltruhen sind nur einige Beispiele für die Kosten, die gedeckt werden müssen." Für Rüdiger Esslinger zählt vor allem die pragmatische Herangehensweise der Beiertheimer Tafel: "Unsere

Stiftung hat sich die direkte und unbürokratische Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen auf die Fahnen geschrieben. Die Beiertheimer Tafel verwirklicht diesen Ansatz in vorbildlicher Weise und sorgt gleichzeitig dafür, dass vorhandene Ressourcen nicht einfach verschwendet werden."



Vorstandsmitglied Gudrun Troes überreicht den Marktleitern Ralph Beck (links) und Ronny Strobel, sowie dem Caritas-Vorstandsvorsitzenden Hans-Gerd Köhler (rechts) einen Scheck der Msgr. Friedrich Ohlhäuser-Stiftung über 5.000 Euro **Foto: cvka**

Messepräsentation zur Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in kirchlichen Fachschulen und in kirchlichen Kindertagesstätten in Karlsruhe

Der Caritasverband Karlrsuhe e.V. war einer von 310 Ausstellern, - Unternehmen und schulischen Ausbildungsstätten- aus der gesamten Technologieregion Karlsruhe, die sich auf der Messe "Einstieg Beruf" präsentierten. Auf dieser größten regionalen Ausbildungsmesse am 21. Januar.2017 versorgten sie Jugendliche mit und ohne Eltern mit Informationen rund um die dualen Ausbildungsberufe.

Die von der IHK, der Agentur für Arbeit und der Handwerkskammer veranstaltete Messe brach in diesem Jahr mit 18.500 Besuchern einen neuen Rekord.

Die Jugendlichen konnten sich über 180 Ausbildungsberufe und Praktika im dualen Ausbildungssystem in den Bereichen Industrie, Handel, Gesundheit,



Cordula Richter, Leiterin des Personalwesens und Christian Pflaum, 2. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. auf der Ausbildungsmesse Foto: cvka Dienstleistung und Handwerk informieren

Bildungseinrichtungen und -träger gaben Einblicke in weiterführende schulische Abschlüsse, Studiengänge und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Der Caritasverband Karlsruhe e.V., Träger zweier Kindertagesstätten, war für den Bereich der Kindertagesstätten mit dabei.

Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten in Caritas-Kindertagesstätten:

 Kinder- und Familienzentrum Sonnensang,
 Gerda Hauser,
 Tel: (0721) 201 260 - 0
 www.caritas-karlsruhe.de/sonnensang

■ Kinderhaus Agnes Gudrun Wohlfart, Angelika Stark Tel: (0721) 920 41 44

www.caritas-karlsruhe.de/agnes

2017 Januar 3 Caritas

Motor des Miteinanders

Fernsehlotterie fördert Caritas-Quartiersmanagerin im Seniorenzentrum in Daxlanden



Scheckübergabe: Michaela Roth, Caritas-Quartiersmanagerin, Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., Christian Kipper, Geschäftsführer der Deutschen Fernsehlotterie, Elvira Völk, stationäre Plfegedienstleiterin des Caritas-Seniorenzentrums St. Valentin **Foto: cvka**

Fernsehlotterie-Geschäftsführer Christian Kipper ist um 6 Uhr früh in Hamburg in den Flieger gestiegen, um in Daxlanden über Quartiersmanagement zu sprechen. Seine Organisation fördert das Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin für weitere drei Jahre mit einer Summe von 71 000 Euro. In den vergangenen beiden Jahren kamen der Einrichtung bereits 59 000 Euro an Los-Verkäufen zugute. "Als älteste Sozial-Lotterie des Landes konnten wir in unserem 60. Geburtstagsjahr 2016 mit 90 Millionen Euro die höchste Fördersumme unserer Geschichte an 400 verschiedene Projekte verteilen", berichtet Christian Kipper. Dank der Menschen, die Lose der Deutschen Fernsehlotterie kauften, flössen 50 Millionen Euro in die klassische Förderung wie Jugend-, Alten-und Gesundheitspflege. weiterer Teil sei für die Flüchtlingshilfe eingesetzt worden. "Quartiersmanagement wie hier in St. Valentin ist ein recht junger Förderschwerpunkt, der die jeweilige Einrichtung nach außen öffnen möchte. Senioren sollen nicht einfach untergebracht und versorgt werden, sondern Bezug zu ihrem ursprünglichen Leben behalten", sagt der Geschäftsführer der Deutschen Fernsehlotterie.

Der Quartiersmanager fungiere als Mo-

tor des menschlichen Miteinanders, der die Senioren unter Einbeziehung vorhandener Strukturen wie Kirchengemeinden und Bürgervereine in das Leben des Stadtteils integriert. Genau an jener Stelle, an der einst der alte Daxlandener Festplatz lag, befindet sich heute erneut ein Zentrum fröhlicher Zusammenkünfte: Im öffentlichen Café und Bistro "Valentin's" und dem angrenzenden Clubraum des Seniorenzentrums finden Gymnastikstunden, Spielerunden für Jung und Alt, Elterncafés oder Fastnachtsveranstaltungen statt.

"Eine meiner Hauptaufgaben ist das Anschubsen von Angeboten für die Senioren und auch die jüngeren Daxlandener Bürger. Ich finde heraus, wo der Bedarf liegt, achte auf regelmäßige Durchführung und mache die Veranstaltungen bekannt. Zudem bin ich Ansprechpartnerin für alle Fragen und vermittle die Menschen weiter, wenn ich selbst nicht helfen kann", beschreibt Quartiersmanagerin Michaela Roth ihre Tätigkeit.

Das Seniorenzentrum St. Valentin will eine Begegnungsstätte für den gesamten Stadtteil sein. Im sogenannten "Schlaucherstündle" treffen sich Heimfürsprecher, Bürgerverein sowie Pflegedienstleiterin Elvira Volk und Quartiersmanagerin Roth mit Interessierten, um über Probleme und Ideen zu reden. "Es ist schön zu sehen, wie die Senioren sich freuen, wenn hier unser Elterncafé stattfindet und die kleinen Zwerge herumspringen", lächelt Michaela Roth.

Auch Caritasverbandsvorstand Hans-Gerd Köhler unterstreicht den Wunsch des Seniorenzentrums, ein offenes Haus für alle zu sein.

Das fange schon bei der Pflege an: "Wir haben sechs Hausgemeinschaften à zwölf Bewohner, die sehr über ihre Sinne angesprochen werden: Sie hören das Klappern in der Küche, wenn Mahlzeiten zubereitet werden, sie haben viel Kontakt mit ihren Familien und die Pflege kommt zu ihrem Wunschtermin", sagt Köhler.

Am Ende des neuerlichen Förderzeitraums sollen die niederschwelligen Mitmachangebote so etabliert sein, dass sie sich verselbstständigen und über die Pflegeversicherung abgedeckt werden.

Nina Setzler, BNN

Caritas-Quartiersmanagement

Caritasverband Karlsruhe e.V.
Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin
Waidweg 1a-c, 76189 Karlsruhe
Kontakt: Michaela Roth
Tel: (0721) 82 487 - 150
E-Mail: m.roth@karlsruhe.de
www.caritas-karlsruhe.de/quartier



Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin Foto: cvka

2017 caritas Januar

Beiertheimer Bürgerverein spendet an die Beiertheimer Tafel

Spendenübergabe beim Neujahrsempfang



Andreas Hauk vom Bürgerverein (links) und Beiertheimer Tafel Mitarbeiter Uwe Schönbeck (rechts) bei der Schecküberreichung Foto: cvka

Die Beiertheimer Tafel, eine Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., ist auf Spenden angewiesen. Auf Spenden in Form von Lebensmitteln, die kurz vor dem Verfallsdatum von vielen lokalen Supermärkten, Bäckereien und Einzelhändlern abgegeben werden. Aber auch auf Geldspenden, die es der Beiertheimer Tafel ermöglichen, ihr Sortiment zu erweitern oder ihre Räumlichkeiten für die Kunden angenehmer zu gestalten. Wie der Name schon sagt, ist die Beiertheimer Tafel eng mit dem

Stadtteil Beiertheim verbunden. Viele Bürger des Stadtteils engagieren sich als Privatpersonen, über den Bürgerverein oder über die katholische Kirchengemeinde St. Michael für die Beiertheimer Tafel. So hat der Bürgerverein Karlsruhe Beiertheim e.V. bei seinem Neujahrsempfang der Beiertheimer Tafel eine Spende von 500 Euro sowie einen Laptop gespendet. Mitarbeiter der Beiertheimer Tafel waren vor Ort, informierten die Gäste über das Tafelprojekt und beantworteten Fragen. Dann konnten Sie die Spende entgegennehmen. "Den Laptop können wir gut brauchen, da wir bei unseren Außenterminen mit Warenspendern nun eine Möglichkeit haben, das Besprochene sofort festzuhalten", freut sich Ronny Strobel, der Marktleiter der Beiertheimer Tafel.

Bei der Beiertheimer Tafel arbeiten Menschen, die über das Jobcenter in eine Arbeitsgelegenheit vermittelt wurden. Dadurch können sie wieder Erfahrungen im Arbeitsleben sammeln und einen strukturierten Arbeitstag erleben. Die Kunden sind Menschen in finanziellen

Notlagen oder Arbeitslosengeld II-Bezieher, die über einen Kundenausweis bei der Beiertheimer Tafel einkaufen können. "Wichtig ist, dass die Menschen sich nicht als Almosenempfänger empfinden, sondern als Kunden, die Ansprüche haben können. Daher hat jedes Produkt bei uns einen Preis,

auch wenn er bei etwa 10 % vom handelsüblichen Preis erklärt liegt", Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes.

Wer direkt für

die



Marktleiter Ralph Beck und Beierthei-Ronny Strobel Foto: cvka mer Tafel spen-

den möchte: Bank für Sozialwirtschaft. IBAN: DE17 6602 0500 0001 7417 00, Stichwort "Beiertheimer Tafel" oder direkt über die Homepage.

Informationen:

Tel: (0721) 35 48 501, www.caritas-karlsruhe.de/tafel



Treffpunkt: Cari-Tasse

Offen für alle, die sich beim Kaffee austauschen möchten



Die ersten Kaffeehäuser entstanden im Osmanischen Reich, insbesondere in Kairo, Aleppo und Damaskus. 1647 entstand das erste Café auf dem Markusplatz in Venedig, gefolgt von Oxford, London, Bremen und Wien. Diese Orte waren öffentlich und jedem zugänglich. Bürger konnten sich dort austauschen, über Themen aller Art diskutieren, Spiele spielen und so manchem Kunstmaler war das Café sein erweitertes Zuhause.

Die Cari-Tasse hat diese Tradition des Treffpunkts für alle Menschen und des gegenseitigen Austausches übernommen. Hier ist jeder willkommen, der einfach bei einem Getränk innehalten möchte oder der Gespräche sucht.

Getränke und Kekse sind unentgeltlich, sodass sich auch Menschen, die keinen ausreichenden Zugang zu den Ressourcen der Gesellschaft haben, willkommen fühlen.

Die Cari-Tasse ist zweimal in der Woche während der Sprechzeiten des Caritassozialdienstes geöffnet. So können auch die Kunden des Caritashauses sich vor oder nach einem Beratungstermin in gemütlicher Runde entspannen. Je nach Jahreszeit gibt es auch Bastelangebote (z.B. zu Ostern und Weihnachten), die im Programm-Flyer des Familienzentrums aufgeführt sind. Den Flyer findet man unter:

www.caritas-karlsruhe.de/fz

Montags von 10 bis 12 Uhr und Donnerstags von 14 bis 16 Uhr.

Informationen:

Rita Bozkurt, Tel: (0721) 9 12 43-29



Bastelangebot in der Cari-Tasse Foto: cvka

2017 Februar 5 Caritas

Caritasverband Karlsruhe e.V. stellt seinen Geschäftsbericht vor

"Kiss and Go" quasi ausgebucht



Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand und Christian Pflaum, 2. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. Foto: cvka

Die rückläufigen Flüchtlingszahlen werden aller Voraussicht nach Auswirkungen auf die Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge an der Landeserstaufnahmestelle von Caritas und Diakonie in Karlsruhe haben. "Wir werden Personal abbauen müssen", kündigte Hans-Gerd Köhler, Vorsitzender des Caritasverbands Karlsruhe e.V., gestern bei der Präsentation des Geschäftsberichts 2016 an. Derzeit sind 21 der 27 Mitarbeiter in der Flüchtlingsberatung mit befristeten Verträgen angestellt.

"Zu Beginn der Flüchtlingskrise wurden wir von der Landesregierung zum schnellen Handeln aufgefordert", so Köhler und deshalb wurde das Beratungsangebot seit 2013 sukzessive ausgebaut. Doch Ende September endet das landesweite Förderprogramm und wie viel danach noch in die Flüchtlingsberatung in Karlsruhe investiert wird, hängt, laut Köhler, vor allem von den Standorten der künftigen Landeserstaufnahmestellen ab. Mitarbeiter mit auslaufenden Verträgen wollen Caritas und Diakonie, falls möglich, intern weiterbeschäftigen.

Das vergangene Geschäftsjahr war laut Köhler und Christian Pflaum vom Caritas-Vorstand hauptsächlich von vielen Umzügen und Umstrukturierungen geprägt. So übernahm der Caritasverband im vergangenen Jahr die Trägerschaft des Pflegeheims St. Elisabethenhaus und das Kinderhaus Agnes in der Sophienstraße. Dort plant Familienheim einen Neubau.

Eröffnet wurde im April das "Café Va-

lentin's" im Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin in Daxlanden. Durch den offenen Mittagstisch sei auch das Bürgerzentrum Daxlanden aufgewertet worden, so Köhler weiter.

Auch das Tagespflegeangebot "Kiss and Go" für berufstätige, pflegende Angehörige im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus in der Südweststadt ist laut Köhler nach "schleppendem Beginn" gut angelaufen und inzwischen quasi ausgebucht.

Ekart Kinkel, BNN



Mitarbeiter(innen) des Kinderhauses Agnes. Foto: cvka

Elterncafé zwischen Bobby Car und Rollator

Ein Angebot des Caritas-Quartiersmanagements in Daxlanden



Jeden Freitag krabbeln Kinder durch das Café Valentin's im Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin in Daxlanden.

Von 9 bis 11 Uhr können Kinder gemeinsam spielen und herumtollen, während Eltern in lockerer Runde frühstücken, reden und sich entspannen können. Jeden 3. Freitag im Monat gibt es die Möglichkeit, sich von einem Experten über Erziehungsfragen von der städtischen Kita Thomas-Mann-Straße in Daxlanden beraten zu lassen.

Das Elterncafé ist ein Angebot des Caritas-Quartiersmanagements in Daxlanden und soll Begegnungen zwischen Jung und Alt fördern.

Wer länger bleiben mag, kann auch gleich ein preiswertes Mittagessen aus der saisonalen Küche anhängen: Das Café und Bistro Valentin's bietet ein kulinarisches Erlebnis für alle Generationen.

Weitere Angebote im Rahmen des Caritas-Quartiersmanagements in Daxlanden findet man unter www.caritas-karlsruhe.de/bdz

Info: Michaela Roth: (0721) 82487-103, E-Mail: st.valentin@caritas-karlsruhe.de, www.caritas-karlsruhe.de



Elterncafé Foto: cvka

Abriss zum Ende des Jahres

St. Elisabethenhaus setzt bis Schließung auf kurzfristige Pflegeangebote



Pflegeheim St. Elisabethenhaus in der Sophienstraße 27 Foto: cvka

Das St. Elisabethenhaus in der Sophienstraße steht vor dem Aus. Ende des Jahres wird das Altenheim abgerissen. Vor gut einem Jahr übergaben die Niederbronner Schwestern dessen Trägerschaft an die Caritas und verkauften das Gebäude an die Baugenossenschaft Familienheim. "Der alte Orden hat das Haus seit der Nachkriegszeit gut betrieben", lobt Hans-Gerd Köhler, Vorsitzender der Caritas. Den Abriss Ende des Jahres könne man dennoch nicht verhindern.

Mit der neuen Landesheimbauverordnung müssen Pflegeheime neue Anforderungen erfüllen. "Diese besagen, dass es beispielsweise nur noch Einzelzimmer geben darf und Sanitäranlagen direkt im Zimmer untergebracht sein müssen", erklärt Köhler. Die Modernisierung des St. Elisabethenheims hätten die Niederbronner Schwestern aus finanziellen Gründen nicht umsetzen können. "Außerdem werden die Schwestern auch älter und es fehlt an Nachwuchs", ergänzt Köhler. Das

Gebäude nach den Vorschriften für den Pflegebeweiteren trieb umzubauen, wäre baulich so nicht möglich gewesen, benennt Köhler das Problem. Ende Dezember wird das Haus abgerissen. betrifft Das auch die angeschlossene Kinderhaus Agnes. Die Familienheim eG

beginnt im Anschluss daran mit dem Neubau. Einziehen dürfen voraussichtlich 2020 durch die Caritas betreute Wohngemeinschaften für Senioren. Ziel ist es, dass ältere Menschen möglichst lange selbstständig in Wohnungen leben können. Zudem wird es Platz für Studenten sowie ein Caritas-Familienzentrum und Räumlichkeiten für das Kinderhaus Agnes geben. Dessen Zuhause wird ab September vorübergehend das Caritaswaldheim sein.

Sowohl Bewohner als auch Mitarbeiter des St. Elisabethenhauses ziehen seit Bekanntgabe der Schließung sukzessive in die Pflegeheime St. Franziskus in der Südweststadt und St. Valentin in Daxlanden um. Gut zwei Drittel hätten dies bereits getan: "Die Übergangsphase ist eine Balance zwischen der Auflösung und dem Erhalt des Bestands", meint Köhler. Die vier letzten Niederbronner Schwestern des Hauses werden nur noch bis April dort sein. Zum Bedauern der Verantwortli-

chen kehren sie in Dependancen des Ordens zurück. "Sie haben stark zur Atmosphäre des Hauses beigetragen", berichtet Köhler.

Seit 2016 liegt der Fokus des Pflegeheims, unter anderem bedingt durch das nahende Ende, verstärkt auf Kurzzeit- und Verhinderungspflegeplätzen. Pflegebedürftige, deren Angehörige sie dauerhaft häuslich betreuen, werden vorübergehend stationär gepflegt. Alle Plätze, die durch den Umzug eines dauerhaften Heimbewohners in eine andere Einrichtung frei werden, stehen nun für diese Art der Pflege bereit. Bis zu 45 Plätze seien das bis zur endgültigen Schließung, weiß der Einrichtungsleiter des St. Elisabethenhauses, Manfred Grich. "Als Angehörige konnten sie vorher nie langfristig planen, ob sie zu gegebenem Zeitpunkt wirklich in Urlaub fahren können. Die Verhinderungspflege ist dafür da, pflegenden Angehörigen eine Auszeit zu gönnen", betont der Caritas-Vorsitzende Köhler. Die Bedürfnisse des Pflegenden stünden da im Mittelpunkt. Das Angebot werde von den Betroffenen bereits gut angenommen. Vielen Senioren falle der befristete Umzug in ein Pflegeheim jedoch nicht leicht.

"Ältere Menschen haben natürlich Ängste, dass sie länger im Heim bleiben müssen, als man ihnen anfangs sagt. Zudem benötigen sie eine gewisse Eingewöhnungsphase", berichtet Grich.

Janina Keller, BNN



Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege

Kurzzeitige Pflegeangebote beim Caritasverband Karlsruhe e.V.

Kurzfristige Pflegeangebote bedeuten, dass zu pflegende Angehörige, die normalerweise häuslich bzw. ambulant betreut werden, für einen vorübergehenden Zeitraum stationär gepflegt werden. Die beiden Caritas-Seniorenzentren St. Franziskus und St. Valentin sowie das Pflegeheim St. Elisabethenhaus bieten kurz-

fristige Pflegeplätze an und arbeiten eng zusammen, damit der Bedürftige einen Pflegeplatz erhält.

Bei der Kurzzeitpflege hat der zu pflegende Angehörige vorübergehend einen erhöhten Pflegebedarf (z.B. nach Krankenhausaufenthalt) und wird kurzzeitig in einer vollstationären Einrichtung versorgt.

Bei der **Verhinderungspflege** ist die Pflegeperson vorübergehend verhindert, ambulant zu pflegen, da sie beispielsweise selbst krank oder in Urlaub ist. Es muss eine Ersatzpflege organisiert werden. Dies kann auch eine kurzzeitige vollstationäre Pflege (Kurzzeitpflege) sein.

Filmteam im Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin

Deutsche Fernsehlotterie dreht einen Film über Quartiersmanagement



Quartiersmanagerin Michaela Roth und eine Bewohnerin von St. Valentin vor der Kamera Foto: cvka Am 21. und 22.2. war ein Filmteam von vier Personen im Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin, um sich ein Bild vom Caritas-Quartiersmanagement und seinen Angeboten zu machen. Dabei kamen die Quartiersmanagerin Michaela Roth sowie eine ehrenamtliche

Mitarbeiterin von St. Valentin und eine Bewohnerin des Betreuten Wohnens zu Wort. Die Deutsche Fernsehlotterie, die das Quartiersmanagement zuletzt mit 72.000 Euro fördert, hat die Menschen, die an verschiedenen Aktivitäten im Rahmen des Quartiersmanagement teilnehmen, zwei Tage lang begleitet. Vom Boule-Spielen über gemeinsames Waffelbacken von Schulkindern aus einer Daxlander Schule mit Bewohnern von St. Valentin bis hin zum Sport am Body-Spider unter fachlicher Anleitung einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin wurde alles mit der Kamera festgehalten. Der jüngste Schauspieler, ein regelmä-Biger Besucher des Caritas-Elterncafés, zeigte dabei die geringste Scheu vor der Kamera. Der Film wird Ende März,

Anfang April in der Wochenziehung des Megaloses der Deutschen Fernsehlotterie vor der Tagesschau ausgestrahlt. Dabei werden etwa 10 Millionen Zuschauer die Wochenziehung verfolgen. Hier ein paar Eindrücke, die während des Filmens entstanden sind.



Quartiersmanagerin Michaela Roth macht sich zum Interview bereit Foto: cvka



Gemeinsamer Sport am Body-Spider Foto: cvka



Regelmäßiges Boule-Spielen Foto: cvka



Schulkinder kommen zum Waffelbacken Foto: cvka



Die Waffeln werden nun serviert Foto: cvka



Das gemeinsame Tun hat Spaß gemacht Foto: cvka



Ehrenamliche wird interviewt Foto: cvka



Frische Luft tut gut Foto: cvka



Caféhausaktivitäten Foto: cvka



Trainieren unter fachlicher Anleitung Foto: cvka

caritas 8 März 2017

Flüchtlingshilfe braucht das Ehrenamt

Im Christian-Griesbach-Haus wird derzeit renoviert



Christian-Griesbach-Haus in der Sophienstraße 193 Foto: cvka

"Momentan arbeiten 60 Ehrenamtliche für uns", sagt Iris Maurer vom Deutschen Roten Kreuz (DRK). "Das klingt erst mal nach vielen Helfern, aber nicht alle kommen regelmäßig und einige sind noch in der Warteschleife, so dass sie noch nicht mitarbeiten." Seit Oktober befindet sich der "Schutzraum", eine Flüchtlingsunterkunft für besonders schutzbedürftige Menschen, im Christian-Griesbach-Haus in der Sophienstraße. Dort sind Menschen untergebracht, die in anderen Unterkünften nicht optimal versorgt werden können, insbesondere Schwangere, Mütter mit Neugeborenen, Menschen mit Behinderung, chronisch Kranke oder Traumatisierte. Es handelt sich um die erste Einrichtung dieser Art in Baden-Württembera.

Iris Maurer koordiniert die Patenschaften für Bewohner mit besonderem Be-

treuungsbedarf, die Ehrenamtliche übernehmen können. Zudem können sich Bürger bei der Kinderbetreuung engagieren, wozu auch Ausflüge mit den Kleinen gehören oder Deutschunterricht.

"Für die Kinder von Geflüchteten besteht während der ersten sechs Mo-

nate in Deutschland keine Schulpflicht", erklärt Rahel Köpf von der Verfahrensund Sozialberatung für Flüchtlinge an der Landeserstaufnahmeeinrichtung (VSB), einer gemeinsamen Einrichtung der Caritas und Diakonie. "Es ist ihnen zwar nicht verboten, eine Schule zu besuchen, aber die Stadt unternimmt da keinerlei Anstrengung. Wenn, geschieht das vonseiten der Ehrenamtlichen", so Köpf.

Der Veranstaltungssaal des Bonifatiushauses ist gut gefüllt, zahlreiche Besucher wollen sich über das Leben der Flüchtlinge in ihrem Stadtteil informieren. "Warum nehmen wir denn keine religiös verfolgten Menschen in den Schutzraum auf?", empört sich eine Frau. "Müssten wir als Christen nicht erst recht ein Zeichen setzen?" Maurer antwortet, dass es sich um einen me-

dizinischen Schutzraum handle. Das Griesbach-Haus sei derzeit mit 113 Betten voll besetzt, da zwei Stockwerke wegen Renovierungsbedarf momentan nicht genutzt werden können. Bis März, so hofft sie, werden auch die restlichen der 204 Betten einsatzbereit sein.

Ohne die Ehrenamtlichen, das wird an diesem Abend deutlich, wären viele Projekte in der Flüchtlingsbetreuung nicht möglich. In einem "Speeddating" können sich Interessierte an mehreren Tischen mit den aktiven Helfern zusammensetzen, um mehr über die Möglichkeiten des Engagements zu erfahren. Zum Beispiel von Judith Schmid-Gilbert, die das Kochprojekt mit Geflüchteten der Seelsorgeeinheit Allerheiligen leitet: "Wir kochen alle vier Wochen Gerichte, die die Menschen in ihrer Heimat früher auch gegessen haben. Dabei lernen wir Neues, man kann unkompliziert etwas zusammen tun, und es ist auch eine gute Gelegenheit, zusammen Deutsch zu üben." Am Tisch des Soccer-Projekts ist Leiter Holger Schendekehl im Gespräch mit einigen Herren, während am Info-Tisch der Nähstube Filz-Produkte begutachtet werden. Angeregtes Stimmengewirr dringt gegen Ende des Abends durch das Gemeindehaus. Es scheint, als hätten die verschiedenen Träger wieder so manchen Karlsruher zum Helfen animieren kön-

Nina Setzler, BNN



Musik liegt in der Luft

Valentinsfeier im Café Valentin's

Am 17. März lud das Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin zu seiner Valentinsfeier ein. Neben den Bewohnern aus den Hausgemeinschaften und des Betreuten Wohnens waren auch Gäste herzlich dazu eingeladen bei Waffeln und Livemusik mitzufeiern. Franz Grübel am Klavier und Ulf Unting an der Trompete und am Saxofon spielten Liebeslieder aus ganz unterschiedlichen Richtungen und Jahrzehnten. So waren neben bekannten Volksliedern auch Lieder dabei

von Zarah Leander oder Lale Anderson. Manch einer der Gäste wurde hier zweifelsohne in die eigene Jugendzeit versetzt, wo das ein oder andere Lied an die erste Liebe erinnerte. Wie vielfältig die Musik die unterschiedlichen Facetten der Liebe auszudrücken vermag, zeigten auch die Beiträge von Andrea Mahr, die vier Stücke aus den Bereichen der Klassik und Musicals zum Besten gab. Zwischendrin konnten sich die Gäste an einem Valentinsquiz versuchen,

bei dem die richtigen Antworten zu 14 Fragen rund um den Valentinstag und die Liebe zu finden waren.

Elvira Hauser

Valentinsfeier im Café Valentins, **Foto: cvka**



2017 März 9 Caritas

Das Kinderhaus Agnes gehört jetzt zum Caritasverband Karlsruhe e.V.

Der Wechsel in der Trägerschaft eröffnet attraktive Zukunftsperspektiven





Christian Pflaum, 2. Vorstand des Caritasverbandes Karls ruhe e.V. ist verantwortlich für das Kinderhaus Agnes, hier zusammen mit Pfarrer Erhard Bechtold. Aufsichtratvorsitzender des Caritasverbandes Karlsruhe Foto: cvka Zum Beginn des laufenden Jahres hat die Kirchengemeinde Allerheiligen die Trägerschaft für das Kinderhaus Agnes an den Caritasverband Karlsruhe e.V. übertragen. Alle Arbeitsverträge mit den Mitarbeiterinnen und die Aufnahmeverträge mit den Eltern laufen seither über den Caritasverband ebenso die Entscheidungen zur Konzeption sowie die Geschäftsführung im Alltagsbetrieb. Jedoch bleibt das Kinderhaus Agnes Teil unseres pastoralen Netzwerks in Allerheiligen.

Hintergrund und Auslöser dieser organisatorischen Veränderung ist die dadurch ermöglichte Zukunftsperspektive: Ende des Jahres wird das Kinderhaus Agnes vorübergehend ins Caritaswaldheim umziehen und in drei Jahren wie-

der an den vertrauten Standort in der Sophienstraße zurückkehren - dann aber in ein bis dahin neu errichtetes Gebäude direkt neben dem Beratungszentrum Caritashaus in der Sophienstraße 33. Kinderhaus und Caritashaus bilden dann gemeinsam ein Familienzentrum, in dem Kinder und Familien umfassende Unterstützung, Beratung und Förderung aus einer Hand erfahren.

Erzieherinnen und Eltern mussten im letzten Jahr einige Unsicherheit aushalten, bis die Details dieser Wechsel und die Zeitpläne ausgehandelt waren. Nun sind wir froh, dass der Start unter der neuen Trägerschaft gut gelungen ist. Mit dieser Entwicklung zeigt sich einmal mehr, dass der ganze Bereich Kindergarten sich gerade stark verändert. Kaum eine Einrichtung, in der nicht die Angebotsformen einem neuen Bedarf angepasst werden. Anbauten, Umbauten oder gar Neubauten laufen ebenfalls an zahlreichen Orten.

Bemerkenswert und erfreulich ist auch die zunehmend engere Verzahnung der Pfarreien mit dem Caritasverband: Die Stelle der Kirchensozialarbeiterin Meike Beha ist eine Kooperation zwischen beiden Trägern; in einigen Pfarreien werden Lebensmittel für die Beiertheimer Tafel gesammelt; das Beratungsangebot "Rat

und Tat" in St. Stephan sowie die neue Sozialsprechstunde in St. Peter und Paul profitieren sehr von der fachlichen Unterstützung des Caritassozialdienstes.

Das Kinderhaus Agnes war ursprünglich der "Lehrkindergarten" der Fachschule Agneshaus in der Hirschstraße, wo angehende Erzieherinnen und Erzieher ausgebildet werden. Unverwechselbares Kennzeichen des Kinderhauses ist die Arbeit nach der Montessori-Pädagogik, in der die konsequent Ganzheitlichkeit, Verantwortungsbereitschaft und Selbstständigkeit der Kinder gefördert werden. Eine weitere Besonderheit ist der integrative Ansatz: Kinder mit und ohne Behinderung leben und lernen gemeinsam in einer Gruppe

Achim Zerrer, allerheiligenaktuell



Kinderhaus Agnes in der Sophienstraße 25 Foto: cvka

Pilotprojekt unter Beobachtung

Hospizwohnung weckt bundesweit Interesse / Land fördert Erprobung



Hospizwohnung in der Weststadt Foto: dwka

Wie sich Deutschlands erste Hospizwohnung in der Karlsruher Weststadt entwickelt, verfolgen Fachleute bundesweit. Kommt das Angebot an, wie finanziert es sich? Aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und östlichen Bundesländern kommen Experten in die Fächerstadt, und die telefonischen Anfragen reißen nicht ab bei der Diakonie Karlsruhe, die das Pilotprojekt gemeinsam mit der Caritas Karlsruhe trägt.

Die Heimaufsicht überprüft an dem Karlsruher Vorreitermodell, ob ambulant betreute Wohngemeinschaften auch für Palliativsituationen passen. Von drei Jahren Erprobungsphase fördert das Land 18 Monate. Zuschüsse kommen auch von der Stadt und der Lotterie "Glücksspirale". Die Finanzie-

rungslücke, die dennoch klafft, wollen beide karitativen Träger durch Spenden decken. Fürs erste Jahr kalkuliert sind 40 000 Euro Defizit auch, "damit wir nicht exorbitante Preise für die Bewohner haben", erklärt Christine Ettwein-Friehs. Sie steht hinter dem Hospizkonzept der Diakonie und ist wie Koordinatorin Sandra Schumacher zuversichtlich, dass viele Karlsruher auf diese Weise eine gute Palliativ- und Hospizversorgung unterstützen. "Man kann vielleicht selbst bedürftig werden und ist dann froh", sagt Ettwein-Friehs. Der Gesetzgeber sei schon mehrfach

caritas 10 März 2017

"Wir versuchen, Ängste zu nehmen"

Caritas sieht Kapazitätsmangel bei der Schuldnerberatung / Notfälle haben Vorrang



Martin Langenbahn im Pressegespräch Foto: cvka

Trotz der allgemein guten wirtschaftlichen Situation bleibt die Zahl verschuldeter Menschen in Karlsruhe unverändert. Etwa 305 neue Beratungsanfragen kamen 2016 auf das Schuldnerberatungsteam der Caritas zu, 2015 waren es knapp 256, wobei 193 Bera-tungsfälle aus vorhergehenden Jahren stammten. Vier Berater mit zusammen eineinhalb Stellen sowie eine Teilzeit-Verwaltungsstelle zählt Martin Langenbahn, Teamleiter der Schuldnerberatung. "Neben uns berät auch die Stadt Karlsruhe Schuldner", erklärt er. Dort gebe es momentan eine Beratungsstelle, bald würden es zwei. "Insgesamt existieren dann 3,5 Beratungsstellen für Schuldner, bei Karlsruhes Größe wären jedoch sechs Stellen nötig", sagt Langenbahn.

Die Folge für die Ratsuchenden sind Wartezeiten von mehreren Monaten. Wer allerdings vor einer existenziellen Bedrohung steht, wem etwa schon eine

Kontopfändung oder Stromsperre droht, erhält auch kurzfristig Beratung. "Die meisten Menschen wissen nicht, was ihnen bei Überschuldung passieren kann. Viele denken, sie könnten sogar ins Gefängnis kommen, und sind deshalb nervlich völlig fertig, wenn sie zu uns kommen. Wir versuchen dann, Ängste zu nehmen, und klären die Betroffenen schnell darüber auf, welche Rechte sie haben - dass sie beispielsweise auch nicht einfach aus

ihrer Wohnung herausgeklagt werden können", so Langenbahn.

Zunächst wird die Situation des Schuldners abgesichert, dann eine Strategie zum Abbau der Schulden entwickelt. Ist die Finanzlage analysiert, müssen die Einnahmen erhöht werden. "Manchmal können Gelder beantragt werden, von denen die Leute gar nichts wissen, zum Beispiel Wohngeld", sagt Langenbahn. Auch Einsparungen in der Haushaltsplanung und eine ganzheitliche Hilfeplanung setzen der Teamleiter und seine Kollegen auf. Dazu gehört auch die Einigung mit Gläubigern oder die Begleitung durch ein Insolvenzverfahren, wenn nötig mit anwaltlicher Hilfe.

Klassische Gründe für Überschuldung sind Trennung oder Langzeitarbeitslosigkeit, berichtet Langenbahn.

Dabei halte sich das Verhältnis von Männern und Frauen ebenso die Waage wie

das von Einkommensberechtigten und Sozialhilfeempfängern. In Karlsruhe wie bundesweit sind die meisten Menschen, die in der Schuldnerberatung Hilfe suchen. 35 bis 55 Jahre alt. In dieser Altersgruppe treten die größten finanziellen Belastungen auf, etwa durch Familiengründung oder Hauskauf. Der größte Anteil der Ratsuchenden ist ledig, gefolgt von Geschiedenen. Alleinerziehende haben ein hohes Überschuldungsrisiko, "was logisch ist, wenn die Personenzahl im Haushalt wächst und womöglich Unterhaltszahlungen ausbleiben", erklärt Langenbahn.

"Das Klischee, Überschuldete könnten nicht mit Geld umgehen, trifft auf weniger als zehn Prozent zu", so Langenbahn. Weit öfter führten Schicksalsschläge zu Einkommensverlust, während Kredite weiter bedient werden müssen. "Könnten Banken und andere Gläubiger längere Stundungen gewähren, würden viele Menschen nicht in die Überschuldung rutschen", sagt er. An Zahlungsmoral hapere es oft nicht: "Viele sitzen hier und wollen ihre Schulden bezahlen, können es aber zeitweise nicht."

Die Schuldnerberatung der Caritas berät Menschen mit Einkommen jeder Art außer Selbstständigen, die Schuldnerberatung der Stadt vorwiegend Bezieher von Arbeitslosen- und Sozialgeld sowie Wohnungslose.

Nina Setzler, BNN

Pilotprojekt unter Beobachtung (Fortsetzung)



der Entwicklung gefolgt, indem er Hospizleistungen in die Regelfinanzierung aufnahm. Für Betroffene heißt das dann: Sie können Zuschuss beantragen.

Obwohl die Hospizwohnung erst seit Sommer 2016 existiert, nutzten bereits ganz unterschiedliche Menschen das neue Angebot. Eine Frau brachte dort vorübergehend ihren sterbenskranken Ehemann unter, ein Mittfünfziger bezog ein Zimmer zur Probe. Was Bewohner

der Hospizwohnung zahlen, orientiert sich an neun Euro Miete pro Quadratmeter plus Kosten einer privaten, angemeldeten 24-Stunden-Kraft. Mahlzeiten und Pflegeleistungen sind - wie in eigenen vier Wänden - damit noch nicht abgedeckt. Eine Kostenübernahme vom Sozialamt gab es schon, berichtet Ettwein-Friehs. Ob im Einzelfall auch die Krankenkasse ins Spiel komme, werde gerade in einem Präzedenzfall geprüft.

Kirsten Etzold, BNN

Stichwort: Hospizwohnung

Hospiz in Karlsruhe

Bis zu 6 Menschen bietet Deutschlands erste Hospizwohnung in der Karlsruher Weststadt im letzten Lebensabschnitt Platz, Barrierefreiheit, Gesellschaft und Sicherheit durch Begleitung rund um die Uhr. Ein Team in gemeinsamer Trägerschaft von Karlsruher Diakonie und Caritas berät Interessierte und Angehörige, betreut Einzug, Alltagsablauf und Vernetzung mit Diensten und Angeboten im Umfeld. Die Bewohner mieten sich in die betreute Wohngemeinschaft ein, gestalten ihr Zimmer selbst und je nach persönlichen Möglichkeiten auch das Gemeinschaftsleben, an dem Angehörige und Gäste teilnehmen können. Infos: Tel. 83 18 49 25 oder E-Mail: hospiz@dw-karlsruhe.de

Angebote geben auch Tagesstruktur

Die Caritas und die Gemeinde St. Bonifatius bieten vielfälftige Unterstützung für Flüchtlinge



Kleiderkammer im Bonifatiushaus Foto: cvka

In den Regalen stapeln sich T-Shirts, Hosen und Schuhe, an den Kleiderständern hängen Röcke, Blusen und Hemden. Auf den ersten Blick scheint die Auswahl in der Kleiderkammer groß zu sein, doch wenn einmal pro Woche bis zu 60 Flüchtlinge vorbeikommen, um sich mit neuer Kleidung einzudecken, sind die Kapazitäten schnell erschöpft. Die Kleiderkammer mit integrierter Nähstube und einer Teestube, die einmal pro Woche ihre Pforten öffnet, sind Angebote des Caritasverbands Karlsruhe und der Seelsorgeeinheit Allerheiligen. "Die Räume für diese Angebote stellt uns die Gemeinde St. Bonifatius zur Verfügung", erklärt Hans-Gerd Köhler. Vorsitzender des Caritasverbands. Neben Caritas-Mitarbeitern engagieren sich auch viele Ehrenamtliche aus der Seelsorgeeinheit in diesen Einrichtungen. "Im Gemeindehaus ist auf diese Art ein richtiges Stadtteilzentrum für die Flüchtlingsarbeit entstanden", so Köhler.

Dabei hat sich die Flüchtlingsarbeit in letzter Zeit ziemlich gewandelt, erklärt Beate Deckwart-Boller, Einrichtungsleiterin der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge (VSB), einer Einrichtung, die vom Caritasverband und dem Diakonischen Werk getragen wird. "In Spitzenzeiten waren bis zu 8 000 Flüchtlinge in der Stadt, heute sind es rund 1 200",

berichtet sie. Dadurch habe sich natürlich der Beratungsbedarf verringert. Das Regierungspräsidium hatte 2015 Geld zur Verfügung gestellt, um die Zahl der Berater von fünf auf 50 aufzustocken. Diese hohe Zahl an Mitarbeitern werde heute nicht mehr benötigt. Aktuell sind zwölf Vollzeitstellen besetzt. "Verändert hat sich auch unser Klientel", so Deckwart-Boller. Kamen vor zwei Jahren noch viele Flüchtlinge aus Syrien, so sind heute hauptsächlich Menschen vom Balkan hier in Karlsruhe. "Diese Menschen haben kaum eine Bleibeperspektive", sagt sie. Die Anerkennungsquote liege bei unter einem Prozent. "Wir beraten sie im Asylverfahren, stellen Angebote vor und klären Perspektiven ab", zählt sie auf. Das Augenmerk liegt dabei vor allem auf den besonders Schutzbedürftigen, das heißt auf Kinder, Kranke oder Schwangere. Die Fragen die gestellt werden, sind immer wieder dieselben: Darf ich arbeiten? Bekomme ich einen Integrationskurs? Werde ich abgeschoben? Soll ich freiwillig gehen? "Die Menschen sind frustriert, weil die Chancen sehr gering sind", sagt die Einrichtungsleiterin und fügt hinzu, dass es vom Antrag bis zur Entscheidung im Durchschnitt vier Wochen dauert. "In Einzelfällen können aber auch sechs Monate vergehen." Daher sei es wichtig, den Menschen eine Tagesstruktur anzubieten, vor allem auch

den Kindern.

Hilfe leistet in diesem Zusammenhang das Projekt "Nah an Menschen von weit weg", das es seit Januar 2016 in der gesamten Diözese gibt und das ein Kooperationsprojekt von Caritas und katholischer Kirche ist. "Wir sind Ansprechpartner für Ehrenamtliche, die Flüchtlinge unterstützen wollen", erklärt Projektkoordinatorin Nathalie Ziegelmeier. "In erster Linie geht es darum, Kontakt zu den Flüchtlingen herzustellen, ihre Kultur kennenzulernen, aber auch darum, die deutsche Kultur zu vermitteln", sagt sie. So wurde zum Beispiel ein integratives Kunstprojekt organisiert. In Zusammenarbeit mit einer Kunstpädagogin wurden Sitzkissen mit traditionellen Mustern und Lieblingsgerichte aus aller Welt gefilzt. "Beim Filzen steht nicht die Sprache im Mittelpunkt, aber man kommt dennoch ins Gespräch", meint Ziegelmeier. Am 1. Juni fängt ein neues Kunstprojekt an, bei dem sich Flüchtlinge und Ehrenamtliche insgesamt zwölfmal treffen und gemeinsam filzen. Am 23. Juni startet das Projekt "Familien für Familien", aus dessen Workshops ein Patenprojekt entstehen soll, "Ziel ist es, dass deutsche Familien sich mit Flüchtlingsfamilien treffen, vielleicht auch mal gemeinsam in den Zoo gehen", so Ziegelmeier.

Eine Tagesstruktur bieten aber auch die zu Beginn beschriebenen Einrichtungen: "Wenn die Menschen unsere Kleiderkammer besuchen, nutzen sie gleichzeitig die Teestube, um sich auszutauschen", sagt Ehrenamtskoordinatorin Lilian Barthelmeß. Beliebt sei auch die Nähstube, da sie die Möglichkeit biete, neue Kleidung oder Taschen zu fertigen,

oder aber kaputte Kleidungsstücke auszubessern. Die Nähmaschinen wurden gespendet, ebenso wie Stoffe, Nähgarn oder Schnittbögen. Martina Erhard, BNN



Kleiderstapel im Bonifatiushaus Foto: cvka

caritas 2017 **April** 12

Osterkörbchen aus alten T-Shirts?

Osterwerkstatt im Familienzentrum Caritashaus begeistert mit neuen Angeboten

An diesem frühlingshaften Samstag am 1. April (kein Scherz!) herrscht im Erdgeschoss des Caritashauses ein kreatives Treiben. Farbgeruch hängt in der Luft und wo man hinschaut, sieht man Kinder, Eltern und Großeltern, die mit viel Eifer Osterdekoration in den unterschiedlichsten Varianten herstellen.

Ganz neu dabei ist dieses Mal ein Handarbeitsangebot: Wer sich daran traut, darf kleine Körbchen aus Textilgarn häkeln. Was man dabei nicht ahnt:



Osterwerkstatt im Familienzentrum Foto: cvka

bei dem Garn handelt es sich um Restbestände aus der Bekleidungsindustrie (z.B. alte T-Shirts), die zu schmalen Streifen geschnitten werden. Mit einer Häkelnadel der Stärke 12 entsteht daraus problemlos und fast ohne Vorkenntnisse eine niedliche Aufbewahrung für Ostereier. Angeleitet wird das Angebot von der jüngsten ehrenamtlichen "Mitarbeiterin": Hannah S. gelingt es mit ihren 13 Jahren mühelos, sowohl Teilnehmerinnen als auch Teilnehmer (ja, auch Männer haben erfolgreich gehäkelt!) für dieses Angebot zu begeistern.

Direkt neben der eifrigen Häkelgruppe ist die ganze Kreativität bei der Herstellung von Windlichtern gefragt. Mit ein wenig Farbe, hübschen Bändern und etwas Moos aus dem Garten verwandeln sich Einweckgläser in eine tolle Dekoration für den Ostertisch.

Wenn man dem Farbgeruch nachgeht,



Osterwerkstatt im Familienzentrum Foto: cvka gelangt man in den Nebenraum, wo an einem Tisch die beliebten Marmoriereier entstehen. Direkt gegenüber hängen an einem Frühlingsstrauch bereits die Ergebnisse eines weiteren Angebotes: Kleine Korkhasen und Ostereier verziert mit Dekopatch. Jetzt kann es Frühling werden. Claudia Schmidt-Zoschke

Die Geschichte des St. Elisabethenhauses

Ein Zuhause für Jung und Alt



Die Geschichte des St. Elisabethenhauses in der Sophienstraße geht bis ins Jahr 1888 zurück. Sie ist mit der Gemeinschaft der Schwestern vom Göttlichen Erlöser, auch "Niederbronner Schwestern" genannt, verbunden, die in dem Haus tätig waren. Über die Jahre gab es im St. Elisabethenhaus verschiedene soziale Einrichtungen, wie einen Kindergarten und ein Heim für alleinstehende Frauen und Mädchen. Später wurde es dann ein Pflegeheim. Im 2. Weltkrieg selbst stark beschädigt, war es ein Zufluchtsort für viele obdachlos gewordene Karlsruher. Obwohl das Gebäude mehrmals renoviert wurde. lässt es sich nicht nach den neuen Vorschriften der Landesheimbauverordnung umbauen.

Daher hat der Caritasverband Karlsruhe das Haus 2016 übernommen und den Betrieb weitergeführt. Ende 2017 wird das Haus jedoch abgerissen werden und die restlichen Bewohner können auf Wunsch in eines der beiden Caritas-Seniorenzentren St. Franzis-

kus und St. Valentin ziehen. Bis Ende des Jahres werden frei gewordene Plätze für Kurzzeit- oder Verhinderungspflege angeboten.

Am 4. April wurden die Schwestern, die weiterhin im St. Elisabethenhaus für die Bewohner da waren, in einem Festakt mit Gottesdienst verabschiedet. Sie werden und weiterhin tätig sein, bei bethenhauses Foto: Tobias Tiltscher, Kath. Dekanat Karlsruhe

der Pflege von Menschen oder in der Seelsorge.

Ab 2020 wird ein Neubau das Kinderhaus Agnes sowie Räumlichkeiten eines gemeinsamen Familienzentrums zusammen mit dem benachbarten Beratungszentrum Caritashaus beherbergen sowie generationenübergreifende Wohnkonzepte anbieten, die vom Caritasverband mit ambulanten Angeboten betreut werden.



in andere Unterkünfte gehen Gottesdienst zur Verabschiedung in der Hauskapelle des St. Elisa-

2017 April 13 Caritas

Ostergarten im Kinderhaus Agnes

Die Kinder erfahren die Passions- und Ostergeschichte mit allen Sinnen



Ostergarten-Station: Garten Geth- Jesu von seisemane Foto: cvka

Jedes Jahr wird der Turnraum des Kinderhauses Agnes zu einem Ostergarten umgestaltet, in dem die Kinder die Geschichte Jesu von seinem Einzug

in die Stadt Jerusalem bis zu seiner Auferstehung an verschiedenen Stationen erleben können.

Für viele Kinder ist Ostern das Fest der Hasen, Ostereier und Geschenke. Die christliche Bedeutung des Osterfestes ist manchen oft fremd. Um das biblische Geschehen den Kindern nahe zu bringen, haben die beiden Einrichtungsleiterinnen des katholischen Kindergartens Gudrun Wohlfart und Angelika Stark den Ostergarten einge-

führt. Dazu wird jährlich der Turnraum umgebaut: Anhand verschiedener Stationen können die Kinder das biblische Geschehen vor der Karwoche nachempfinden. Den Rundgang vom Einzug Jesu nach Jerusalem über das Letzte Abendmahl und die Verhaftung Jesu im Garten Gethsemane, über die Verleugnung durch Petrus bis hin zur Verurteilung, Kreuzigung und Auferstehung Christi können die Kinder in einem Garten durchlaufen. Pädagogen erklären das Geschehen und lassen sich auf Fragen der Kinder ein. Die Kinder können sich in die Lage einzelner biblischer Personen versetzen. Auch sie wissen. dass man manchmal zu seinem Freund aus Angst oder Feigheit nicht steht. "Es ist etwas ganz Anderes, das Geschehen ganzheitlich, mit allen Sinnen, zu erleben, als es nur erzählt zu bekommen", sagt Wohlfart.

Das Angebot des Kinderhauses Agnes ist interkulturell, weltoffen und integrativ. Viele Kinder aus unterschiedlichen Ländern und Religionen besuchen täglich den Kindergarten. Der Ostergarten soll als freies Angebot verstanden werden, wie katholische Christen die Passions- und Ostergeschichte verstehen. Die Kinder können Erfahrungen zu ihrem eigenen Welt- und Gottesbild sammeln.

Der Ostergarten wird traditionell mit Materialien aus dem Kindergarten gebaut. Angehende Landschaftsgärtner der Carl-Hofer-Schule haben den Garten unter Leitung von Frau Busath gestaltet.



Ostergarten-Station: Paradies Foto: cvka

Mehr Budget für die Tagespflege

Das neue Pflegestärkungsgesetz PSG stärkt vor allem die ambulanten Bereiche



Eingang zur Caritas-Tagespflege "kiss and go", Foto: cvka

Wie finden pflegebedürftige Menschen die für sie nötige Hilfe? Welche Kosten sind damit verbunden? Und welche Zuzahlungen werden von der Pflegekasse geleistet? Durch das zweite Pflegestärkungsgesetz (PSGII), das Anfang des Jahres in Kraft trat, gab es einige Än-

derungen. "Durch den Gesetzesdschungel blickt ein Laie kaum noch durch", sagt Hans-Gerd Köhler, Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe, und verweist auf entsprechende Beratungsstellen.

Eine, die sich mit den Neuerungen

auskennt, ist Stefanie Teuser. Sie leitet die Tagespflege "Kiss and Go" im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus in der Südweststadt und berät Pflegebedürftige und deren Angehörige. "Durch das PSGII wurden die bisherigen drei Pflegestufen abgeschafft und fünf Pfle-

gegrade eingeführt", erklärt sie. Neu seien auch die Begutachtungsinstrumente, meint Teuser. Während sich früher alles nach der für die Pflege benötigten Zeit richtete, so achte man nun darauf, was der zu pflegende Mensch noch alles selber leisten kann und komme so zu einer individuelleren Beurteilung. Davon profitierten vor allem Menschen, die an Demenz leiden und deren Angehörige. "Für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen ist aber vor allem entscheidend, dass für die einzelnen Pflegegrade mehr Budget zur Verfügung steht", sagt Teuser und erläutert dies an einem Beispiel: Für eine Person mit Pflegegrad 4, die zweimal pro Woche in die Tagespflege kommt, fallen pro Monat Gesamtkosten in Höhe von 641 Euro an. Die Pflegekasse übernimmt davon 452 Euro. Von den verbleibenden 189 Euro können noch caritas 14 Mai 2017



Mehr Budget für die Tagespflege (Fortsetzung)

Das neue PSG stärkt vor allem die ambulanten Bereiche

einmal Entlastungsleistungen in Hohe von 125 Euro abgezogen werden, so dass tatsächlich nur Kosten in Höhe von 64 Euro anfallen.

"Von Vorteil ist auch, dass nach der neuen Rechtslage die Angebote von Tagespflege und ambulanten Pflegediensten wesentlich besser verknüpft werden können", so Teuser. Dies liege daran, dass für jeden der Bereiche ein extra Budget zur Verfügung steht. "Das PSGII stärkt den ambulanten Bereich mehr als den stationären Bereich", fasst Köhler zusammen. "Das ist eine politische Botschaft."

"Unsere Tagespflege "Kiss & Go" richtet sich an die Pflegebedürftigen, die bis zu fünfmal pro Woche in unsere Einrichtung kommen können", erklärt Köhler. In der Umgebung des Seniorenzentrums in der Steinhäuserstraße gebe es rund 6 500 Arbeitsplätze, so Köhler. "Etliche dieser Arbeitnehmer sind pflegende Angehörige, und für sie ist es eine Erleichterung, wenn sie ihre Familienmitglieder morgens auf dem Weg zur Arbeit bei uns vorbeibringen können und sie abends nach der Arbeit wieder abholen", berichtet er. Manche nutzten auch die Mittagspause für einen kurzen Besuch. Natürlich könne man aber auch auf den Caritas-Abholservice zurückgreifen, versichert er. In der Tagespflege beginnt jeder Tag mit einem gemeinsamen Frühstück und einer Zeitungsrunde. Gedächtnistraining und Gymnastik werden ebenso angeboten wie Bastelaktionen. "Ein Höhepunkt ist das gemeinsame Kochen des Mittagessens", so Teuser. "Uns ist wichtig, dass Alltagskompetenzen gestärkt werden", ergänzt Köhler.

kiss and go

Fragen rund um die Neuerungen durch das PSGII beantwortet Stefanie Teuser unter Tel. (0721) 9434 05 00.

Martina Erhard, BNN

В

Besuch vom Stromsparer - Energiecheck kann Einkommensschwachen helfen

670 Haushalte will man in zwei Jahren erreichen



Stromsparcheck Foto: cvka

"Mit diesem Projekt wird ökologisches und soziales Engagement auf wunderbare Weise verbunden", sagt Bürgermeister Klaus Stapf beim Start des "Stromsparchecks Karlsruhe". Mit die-

ser gemeinsamen Aktion wollen Caritas, Stadt sowie die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (KEK) Haushalte mit geringem Einkommen beim Energie- und Kostensparen unterstützen. Die Maßnahmen, die Stromsparhelfer mit den Kunden erarbeiten, könnten nicht nur zu durchschnittlich 100 Euro weniger Stromkosten pro Jahr verhelfen, sondern seien auch ein wichtiger Teil der 80 kommunalen Maßnahmen für den Klimaschutz, erklärt Stapf.

Eines der ersten Projekte der KEK war vor sieben Jahren der Kühlgerätetausch. "Durch weiße Ware entsteht der größte Verbrauch. Hier können wir durch hochwertige neue Geräte, die bis auf 50 Euro Eigenanteil von der Stadt übernommen werden, die meisten Einsparungen erzielen", so KEK-Geschäftsführer Dirk Vogeley. Seine Mitarbeiter bringen praktische Helfer wie Zeitschaltuhren, LED-Lampen, Wasser-Duschkopf oder Steckdosenleisten zu den Kunden nach Hause und versuchen in zwei Beratungsterminen Verhaltensänderungen wie "nicht bei offenem Fenster heizen" zu erreichen. In dieser Hinsicht ist diese soziale Maßnahme auch ein Bildungsprojekt.

"Das Energiesparen verhindert zudem oft ein Abrutschen in die Schuldenfalle", sagt Caritas-Chef Hans-Gerd Köhler. "Nachzahlungen werden nämlich nicht von der Sozialhilfe abgedeckt und können tiefe Löcher ins Budget reißen", erläutert er. Außerdem bringe die Beratung durch die Stromsparhelfer oft auch anderweitige Probleme zur Sprache, für die dann Ansprechpartner vermittelt werden können. In den kommenden beiden Jahren sollen rund 670 Haushalte in Karlsruhe durch den kommunalen Stromsparcheck erreicht werden. Teilnahmeberechtigt sind Bezieher von Arbeitslosengeld II, Grundsicherung und Wohngeld sowie Inhaber des Karlsruher Passes Nina Setzler, BNN

Beratungszentrum Caritashaus und KEK

Caritashaus und KEK kooperieren eng zusammen. Kunden des Caritassozialdienstes, der Caritas-Schuldnerberatung und anderer Caritasdienste werden über das Stromsparprojekt informiert und bei Wunsch mit den KEK-Stromsparcheckern in Verbindung gebracht.

Infos: Beratungszentrum Caritashaus, Tel. (0721) 9 12 43 0 caritashaus@caritas-karlsruhe.de

caritas 2017 Mai 15

Von der Hilfe für Menschen in Not zu einem sozialen Dienstleister

Der Caritasverband Karlsruhe e.V. feiert sein 100-jähriges Bestehen



1917 - 2017 Caritasverband Karlsruhe e.V.

Während 1917 noch der 1. Weltkrieg tobt, entschließen sich beherzte Männer und Frauen für die organisierte Hilfe von notleidenden Menschen: Sie gründen am 17. April 1917 mit erzbischöflichem Erlass den Caritasverband Karlsruhe. In dieser Zeit der Angst und des Hungers konzentriert man sich auf die Schwächsten: Kinder und Jugendliche sollen mit ausreichender Nahrung versorgt werden und sich in Ferienkolonien oder Pflegefamilien auf dem Land erholen können. Im Hunger geplagten Nachkriegsdeutschland sammelt und verteilt der Caritasverband Nahrungsmittel an Kinder und übernimmt Ihre Pflege in Schwesternheimen.



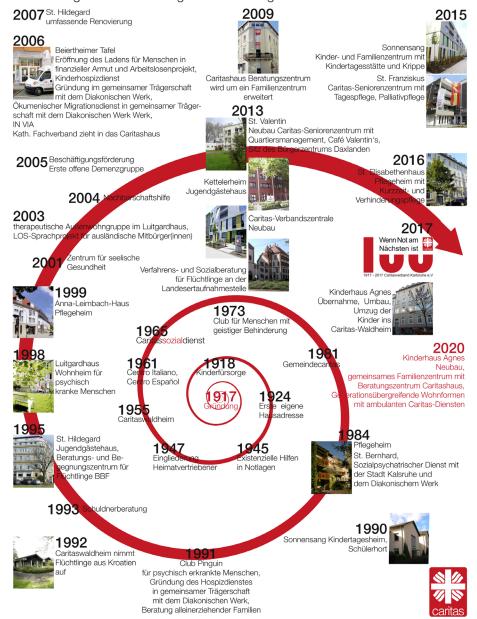
1965 Caritasverband Karlsruhe in Sophienstr. 33 Foto: Stadtarchiv Karlsruhe, Bildarchiv Schlesiger

1924 zieht der Caritasverband in sein erstes eigenes Haus: In die Sophienstraße 33, heute das Beratungszentrum Caritashaus. In den Anfangsjahren vermitteln die Mitarbeiter verarmten Menschen Hilfe in existenziellen Notlagen. 1932 gründet der Caritasverband Karlsruhe zusammen mit anderen Wohlfahrtsverbänden das "Winterhilfswerk" zur Unterstützung von Bedürftigen und Erwerbslosen. Doch schon 1933 wird die freie Wohl-

fahrtspflege der NS-Volkswohlfahrt unterstellt und der Caritasverband verliert zunehmend seine Selbständigkeit. In der Folgezeit wird vieles von Caritas-Mitarbeitern heimlich und unter Gefahr geleistet. Gegen Kriegsende setzt die Karlsruher Caritas zusammen mit den Pfarrgemeinden alles daran, durch Bombenangriffe obdachlos geworde-

im Nachkriegsdeutschland.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der 50er Jahre gründet der Caritasverband Sozialbetreuungsstellen für italienische und spanische Gastarbeiterfamilien, die bis Ende der 80er Jahre ein beliebter Treffpunkt für die Menschen waren. Ab den 60er Jahren werden die Aufgaben des Caritasverbandes viel-



nen Menschen Unterkünfte und Hausrat zu verschaffen. Das Caritaswaldheim ermöglicht Kindern eine nahe gelegene Stadtranderholung im Kar-Isruher Hardtwald. Aber auch Heimatvertriebene und Kriegsversehrte finden unbürokratische Hilfe durch die Caritas

fältiger, die Zusammenarbeit mit den katholischen Pfarrgemeinden enger. Angebote für Senioren, Mütter, Auswanderer, Suchtkranke und Menschen mit geistiger Behinderung kommen hinzu. In den 80er Jahren wird das erste Pflegeheim für Senioren erworben:

caritas 2017 Mai 16

Von der Hilfe für Menschen in Not zu einem sozialen Dienstleister

Der Caritasverband Karlsruhe e.V. feiert sein 100-jähriges Bestehen (Fortsetzung)

St. Bernhard in Grünwinkel, der Vorgänger des heutigen Caritas-Seniorenzentrums St. Valentin. Gemeinsame Dienste mit dem Diakonischen Werk und der Stadt Karlsruhe werden gegründet, die bis heute in über die Zeit veränderter Form und Namen bestehen, wie der Ökumenische Migrationsdienst, das Zentrum für seelische Gesundheit, der Hospizdienst sowie zuletzt die Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge. Weitere Caritas-Einrichtungen folgen, wie das Kinder- und Familienzentrum Sonnensang, das Luitgardhaus, ein Wohnheim für psychisch kranke Menschen, das Pflegeheim Anna-Leimbach-Haus, Vorgänger des Caritas-Seniorenzentrums St. Franziskus, sowie die Jugendgästehäuser

St. Hildegard und Kettelerheim und die Beiertheimer Tafel. Neben den Einrichtungen der Kinder-, Jugendlichenund Altenhilfe werden im ehemaligen Stammhaus in der Sophienstraße weitere Beratungsangebote hinzugenommen, wie der Caritassozialdienst, die Schuldnerberatung und die Beratung alleinerziehender Familien.

Heute ist der Caritasverband Karlsruhe ein moderner sozialer Dienstleister mit derzeit 12 Einrichtungen und 400 Mitarbeitern. Die stationären und ambulanten Angebote in der Jugend- und Altenhilfe, für Familien, Flüchtlinge und benachteiligten Menschen wachsen und passen sich stetig an die Herausforderungen der Zeit an. Die Entwicklung zeitgemäßer niederschwelliger

Angebote und generationsübergreifender Projekte sowie die Stärkung des menschlichen Miteinanders durch soziales Engagement sind wichtige Stationen auf dem Weg zu einer solidarischen Gesellschaft, welche die Würde jedes Menschen garantiert. Dabei ist Grundgedanke der christlichen Nächstenliebe und das Helfen für Menschen in Not ein stabiler Faktor, der die Tätigkeit des Caritasverbandes Karlsruhe über die Zeit hinweg bestimmt. Als Anwalt und Partner benachteiligter Menschen tritt der Caritasverband Kar-Isruhe auch weiterhin für ihre Belange in der Gesellschaft ein und setzt sich für gerechte und soziale Lebensbedingungen ein.

Gabriele Homburg, Kirchenzeitung

Aus einem Senfkorn ist ein kräftiger Baum geworden

100 Jahre Caritasverband Karlsruhe, 100 Jahre Problemlöser



CV-100-Festakt am 19.05.2017 in Gemeindesaal St. Stephan Foto: Tobias Tiltscher, Kath. Dekanat Karlsruhe

Helfer für Menschen in Not. sozialer Dienstleister und Sinnstifter - diese drei Schlüsselbegriffe sind die Pfeiler der Arbeit des Caritasverbandes Karlsruhe, der gestern sein 100-jähriges Bestehen feierte. "Diese Begriffe prägen uns seit 100 Jahren", betonte der Vorsitzende des Verbands, Hans-Gerd Köhler, beim Festakt im Stephanssaal, dem ein Gottesdienst in St. Stephan vorausgegangen war.

Vor rund 400 geladenen Gästen erklärte Köhler, dass der 100. Geburtstag des Verbandes sowohl Anlass zur Rückschau böte. als auch einen Blick auf zukünftige Herausforderungen notwendig mache. "Natürlich sind wir stolz auf die Leistungen, die unsere Vorgänger erbracht haben und möchten an

Traditionen festhalten", so Köhler im Verlauf des Festaktes, bei dem in Interviews und Grußworten zentrale Themen angeschnitten wurden. "Aber wir stehen heute - gerade heute - auch vor vielen neuen Aufgaben, die unsere Aufmerksamkeit verlangen." Auch Köhlers Stellvertreter im Amt, Christian Pflaum, unterstrich, dass der großartige Leitgedanke der Caritas nichts an Aktualität eingebüßt habe: "Er ist angesichts der aktuellen Ereignisse auf der Welt nötiger denn je."

Beim Festgottesdienst in St. Stephan gratulierte der Weihbischof der Erzdiözese Freiburg, Bernd Uhl, dem Caritasverband Karlsruhe zum 100-jährigen Bestehen und unterstrich dessen Willen zum Wandel: "Wer baut und investiert, glaubt an seine Zukunft", so der Weihbischof. "Ich bin davon überzeugt, der Caritasverband Karlsruhe ist stark." Seit seinen Anfängen habe sich der Verband stets weiterentwickelt und sei zu einem modernen sozialen Dienstleister mit derzeit zwölf Einrichtungen und 400 Mitarbeitern geworden. "Er war und ist für mich ein Problemlöser" so Uhl, der auf einen biblischen Vergleich zurückgriff, um die Wirkungskraft des Caritasverbandes zu beschreiben. So habe die Organisation in Karlsruhe Berge versetzt und aus dem Senfkörnlein sei ein kräftiger Baum geworden. "Menschen kommen und gehen, die Idee der Liebe Christi, der Caritas, aber bleibt und entfaltet sich weiter."

Katja Stieb, BNN

2017 Mai 17 Caritas

Die Caritas Karlsruhe e.V. feierte 100-jähriges Bestehen



1917 - 2017 Caritasverband Karlsruhe e.V.

Mit einer Eucharistiefeier in der Stadtkirche St. Stephan und einem Festakt hat der Caritasverband Karlsruhe sein 100-jähriges Bestehen gefeiert. Weihbischof Bernd Uhl, Bischofsvikar für die Caritas im Erzbistum Freiburg berichtete in seiner Predigt auch von seinen persönlichen Erfahrungen mit dem örtlichen Caritasverband: Selbst in Karlsruhe aufgewachsen, lag das Caritashaus in der Sophienstraße jahrelang auf seinem Schulweg. Die Caritas sei somit bereits in jungen Jahren ein fester Bestandteil seines Alltags gewesen. Zumal sein Vater regelmäßig als Caritas-Sammler unterwegs war und abends von seinen Begegnungen und Erfahrungen erzählte.



Erhard Bechtold, stv. Dekan, Weihbischof Dr. Bernd Uhl, Dekan Hubert Streckert Foto: Tobias Tiltscher, kath. Dekanat Karlsruhe

Umso größer sei heute die Freude, als zuständiger Weihbischof in einer erfolgreichen Partnerschaft mit der Karlsruher Caritas zu stehen, betonte Bernd Uhl und verwies auf die positive Bilanz des Verbandes. "Der Caritasverband Karlsruhe ist groß geworden", stellte er fest. "Er hat viele Aufgaben übernommen, die andere, darunter Ordensgemeinschaften, nicht mehr erfüllen können." Die pragmatische Führung des Verbandes habe richtig gehandelt, denn "die

Caritas ist das Reich der Taten, nicht das vieler Worte", sagte er.

Der anschließende Festakt verzichtete weitgehend auf Redebeiträge und führte die Gäste stattdessen auf eine musikalisch umrahmte Zeitreise durch die vergangenen 100 Jahre. Aus jedem Jahrzehnt präsentierten Sprecher und Musiker charakteristische Auszüge der zeitgenössischen Nachrichten sowie aus der Musikwelt. Ausgewählte Gäste gaben kurze Statements zur Arbeit des Caritasverbands. Kirchliche Verwurzelung, existenzielle Hilfen, ehrenamtliches Engagement, Professionalisierung, Vernetzung und Ökumene sowie die Caritas als sozialer Dienstleister waren die Themen.

Beiträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas lockerten das Programm auf. Angehörige eines Seniorenheims zeigten in einer Modeschau Brautkleider aus mehreren Jahrzehnten. Kinder des Kinder- und Familienzentrums Sonnensang sangen ein Lied und die Mitarbeiter des Caritashauses unterhielten die rund 400 geladenen Gäste mit einem "Becher-Rap". Auch der Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup würdigte in einem Grußwort die Bedeutung der Caritas für die Stadt. Seinen Ursprung hat der Caritasverband Karlsruhe inmitten des Ersten Weltkriegs, als beherzte Männer und Frauen eine organisierte Hilfe für notleidende Menschen ins Leben riefen. Sie kümmerten sich vor allem um die Schwächsten: Kinder und Jugendliche sollten ausreichend Essen bekommen und sich in Ferienkolonien oder Pfle-



Becher-Rap vom Beratungszentrum Caritashaus Foto: Tobias Tiltscher, Kath. Dekanat Karlsruhe

gefamilien auf dem Land erholen können. Auch in der Zwischenkriegszeit sammelte die Caritas Nahrungsmittel für Kinder und organisierte deren Pflege in Schwesternheimen. Während der NS-Herrschaft leisteten Caritas-Mitarbeiter viele Hilfen, heimlich und unter Gefahr. Gegen Kriegsende setzte sich die Caritas zusammen mit den Pfarrgemeinden dafür ein, durch Bombenangriffe obdachlos gewordenen Menschen Unterkünfte und Hausrat zu verschaffen.

Mit dem Aufschwung der 1950er-Jahre begann entsprechend der sozialen Herausforderungen ein stetiger Ausbau des Leistungsspektrums der Caritas für die unterschiedlichsten Zielgruppen. Eine Entwicklung, die andauert - bis hin zur Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge. Heute ist der Caritasverband Karlsruhe ein moderner sozialer Dienstleister mit derzeit zwölf Einrichtungen und 400 Mitarbeitern, der in vielen Bereichen der sozialen Wohlahrtspflege vertreten ist. Tobias Tiltscher, Konradsblatt



Sonnengesang der Kinder des Kinder- und Familienzentrums Sonnensang Foto: Tobias Tiltscher, Kath. Dekanat Karlsruhe

caritas Mai 2017

Ein Jahrhundert Caritas Karlsruhe



Dekan Hubert Streckert, 2. Vorsitzender des CV-Karlsruhe Christian Pflaum, 1. Vorsitzender des CV-Karlsruhe Hans-Gerd Köhler, Weihbischof Dr. Bernd Uhl, Staatssekretärin Katrin Schütz, Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup, stv. Dekan Erhard Bechtold **Foto: Tobias Tiltscher, Kath. Dekanat Karlsruhe**

Über ein stolzes Jubiläum darf sich der Caritasverband Karlsruhe freuen: 2017 feiert der Wohlfahrtsverband seinen 100. Geburtstag. Das zelebrierte er vorigen Freitag mit Schlagern, einer Revue, literarischer Vorlesung und einer Multimedia-Show, welche die Schlaglichter im Kontext der Zeit beleuchtete, und nahm die 400 geladenen Gäste im voll besetzten Stephanssaal mit auf eine Zeitreise. Den literarischen Part übernahm Schauspielerin Annette Röser.

"Die Caritas steht für drei wichtige Themen: Wir sind Anwalt für Menschen in Armut und Not, sozialer Dienstleister sowie Sinnstifter", erläuterte Vorsitzender Hans-Gerd Köhler. Vor dem Festakt traf man sich gemeinsam zum Gottesdienst in der Kirche St. Stephan, bei dem auch Bernd Uhl, Weihbischof der Erzdiözese Freiburg, gratulierte. Man habe sich einst im Namen der Nächstenliebe auf den Weg gemacht, betonte Köhler. Die katholisch geprägte soziale

Institution habe immer wieder auf die Herausforderungen ihrer Zeit reagiert. "Wir sind stolz auf dieses Jubiläum. Aber wir werden uns nicht ausruhen. Gemeinsam mit vielen Akteuren werden wir weiter an der sozialen Stadt Karlsruhe arbeiten", fügte der Vorsitzende hinzu und nannte die vielfältigen Aktivitäten der Caritas - von Beiertheimer Tafel über Schuldnerberatung bis zu Kinder- und Familienzentren oder Hospiz-Einrichtungen. Alten-, Kinder- und Jugendhilfe sowie Behindertenhilfe seien Eckpfeiler des Wohlfahrtsverbands.

Viel Lob für die zahlreichen Aktivitäten in der Stadt gab es von OB Dr. Frank Mentrup, ebenso vom katholischen Stadtdekan Hubert Streckert, von Wolfgang Stoll (Direktor Diakonisches Werk Karlsruhe) sowie weiteren Rednern in Kurzinterviews beim Festprogramm. Hoch interessant war auch die filmische Aufbereitung der Gründungsjahre der katholischen Seelsorgehilfe. Primäres Ziel war einst, die Ernährung von Kindern der Arbeiterschaft zu sichern. Heute ist die Einrichtung ein moderner sozialer Dienstleister mit rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zwölf Einrichtungen in der Fächerstadt.

voko, StadtZeitung -Amtsblatt der Stadt Karlsruhe

Ein Kunstprojekt des Jugendgästehauses St. Hildegard

zum 100-jährigen Jubiläum des Caritasverbandes Karlsruhe



Künstlerin Monika Fischli (Mitte) mit Bewohnern des Jugendgästehauses St. Hildegard vor ihrer gemeinsam erstellten Bildtrilogie **Foto: cvka**

Das Jugendgästehaus St. Hildegard ist gemeinsam mit seinen Bewohnern und der Künstlerin Monika Fischli der Frage nachgegangen, was Caritas bedeutet. In einer

Bildtrilogie wurde Caritas zwischen den zentralen Themen Not auf der einen Seite und Hoffnung auf der anderen Seite künstlerisch umgesetzt. Dabei erarbeitete die Künsterlin zusammen mit den Jugendlichen Symbole, die für diese beiden Spannungsfelder stehen. Die Metapher für Not und Hoffnung wurden auf intuitive Weise ermittelt und in einer Komposition zusammengestellt. Das Werk ist im Jugendgästehaus St. Hildegard zu bestaunen oder als Videobeitrag online unter: www.caritas-karlsruhe.de/sth oder auf YouTube unter v=e4slw5fLtgk.



Kick-off Veranstaltung

Bündnis zur Unterstützung von Geflüchteten in Karlsruhe

Am 22. Mai ging eine neue Website für Karlsruhe an die Öffentlichkeit:

www.bunt-ka.de

"Bunt" steht für "Bündnis zur Unterstützung von Geflüchteten" in Karlsruhe. Verschiedene Akteure, die in der Arbeit mit Geflüchteten in Karlsruhe und Umgebung aktiv sind, haben sich auf dieser Seite in einem Netzwerk zusammengesschlossen, um ihre Arbeit und ihre Angebote für Flüchlinge zu vorzustellen. Mit einer Auftaktveranstaltung haben sich die verschiedenen Organisationen des Büdnisses vorgestellt und die gemeinsame Homepage präsentiert. Künstlerische Beiträge, wie der mu-

sikalische Auftritt der Flüchtlingsband Mayada, die mit eigener Musik aus den verschiedenen Herkunftsländern die Gäste beeindruckten, rundeten die Veranstaltung ab.



Geplant ist, dass alle Angebote der Organisationen rund um das Thema Flüchtlinge auf der Website dargestellt werden, damit die Flüchtlinge sich auf einen Blick informieren können. Auch engagierte Bürger sollen die Möglichkeit erhalten, sich ehrenamtlich in Projekte einzubringen. In einem weiteren Schritt sollen die Angebote in verschiedenen Sprachen verfügbar sein, so dass möglichst viele Menschen die Plattform nutzen können.

Das Projekt wird unterstützt vom Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.



MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Lesepaten für Kinder

Kooperation zwischen Seniorenzentrum St. Franziskus und Kita Vinzentino



Lesepatenschaft zwischen St. Franziskus und Kita Vinzentino Foto: Oldiefan/pixabay

Die Tagespflege im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus und die Kindertagesstätte Vinzentino, die vom Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) getragen wird, pflegen eine Lese- und Backkooperation. Viele Kinder haben die Großeltern heutzutage nicht in der näheren Umgebung. Senioren wiederum vermissen oft Enkel und erwach-

sene Kinder, die in einer fernen Stadt leben. Deshalb hat die Tagespflege des Caritas-Seniorenzentrums St. Franziskus in der Steinhäuserstraße in der Südweststadt mit der gegenüberliegenden Kindertagesstätte die Kooperation gestartet.

Regelmäßig besucht eine "Lese-Oma" oder ein "Lese-Opa" aus der Tagespfle-

ge den Kindergarten, um den Kindern etwas vorzulesen und Geschichten zu erzählen. Jeder interessierte Tagespflegegast kann an dem Kooperationsprogramm teilnehmen, begleitet von einem Mitarbeiter der Tagespflege. Im Gegenzug kommt eine Gruppe Kinder mit zwei Erzieherinnen von Vinzentino in die Tagespflege St. Franziskus. Dort backen die Kinder mit den Tagespflegegästen gemeinsam. Anschließend sitzt man beieinander und genießt die entstandenen Köstlichkeiten. Dabei ist der regelmäßige Kontakt wichtig: Nur so werden Beziehungen zwischen Jung und Alt aufgebaut.

BNN

Kontakt

Informationen zur generationenübergreifenden Kooperation und zur Caritas-Tagespflege erhalten Interessierte bei Stefanie Teuser, Pflegedienstleitung Tagespflege des Caritas-Seniorenzentrums St. Franziskus

Telefon: (07 21) 94 35 05 00

E-Mail: s.teuser@caritas-karlsruhe.de

caritas 20 Juni 2017

Finanzielle Erleichterung beim Jugendwohnen

Im Caritas-Jugendgästehaus Kettelerheim wohnen bis zu 100 Auszubildende



Einrichtungsleiter des Kettelerheims Markus Bentele und Ermelinde Problemen, weil Flüchtlinge Alexander im Pressegespräch Foto: cyka

Das Kettelerheim ist eines von vier Jugendgästehäusern in Karlsruhe, das Auszubildende von außerhalb während ihres Blockunterrichts in der Berufsschule beherbergt. Die Berufsgruppen verteilen sich auf verschiedene Schulzentren im Land, im Raum Karlsruhe drücken unter anderem Tierpfleger, Karosseriebauer oder Vermessungstechniker die Schulbank.

Mehrere Wochen im Jahr wohnen bis zu 100 Leute in den Zwei- und Dreibettzimmern des Kettelerheims. "Bei uns gibt es Vollverpflegung und rund um die Uhr sozialpädagogische Betreuung, denn 25 Prozent der Auszubildenden sind minderjährig", erklärt Ermelinde Alexander, die Einrichtungsleiterin des Jugendgästehauses Kettelerheim. Bei so vielen unterschiedlichen Kulturen und Bildungsständen unter einem Dach, die zum Teil das erste Mal von zu Hause weg sind und Großstadtluft schnuppern, wird es auch mal unruhig. Zudem kommt es bisweilen zu sprachlichen Problemen, weil Flüchtlinge eine Ausbildung aufnehmen.

Pädagogische Fachkräfte, die auch nachts in Bereitschaft sind, sowie ehrenamtliche Unterstützer, werden immer wieder gesucht.

"Unser Ziel ist es, Ruhe und Frieden im Haus zu haben und die Gruppen berufsübergreifend zusammenzuführen. Hier werden auch viele Freundschaften geknüpft", sagt Markus Bentele, Abteilungsleiter Jugendwohnen des Caritasverbandes. Dabei hilft das Freizeitangebot des Jugendwohnhauses. "An einem Tag bieten wir Pfannkuchenbacken an, am nächsten ein Fußballturnier. Das gibt uns Gelegenheit, mit den Jugend-

lichen ins Gespräch zu kommen - und wir haben ein Auge auf sie", sagt Einrichtungsleiterin Ermelinde Alexander. Vor allem Handwerksazubis nutzten solche gemeinsamen Aktivitäten sehr gerne, da sie körperliche Arbeit gewohnt sind, die sie während der Schulwochen vermissen. Ein Platz im Jugendwohnheim kostet 30 bis 40 Euro pro Tag. Manche Berufsschüler zahlen es selbst, für manche zahle der Betrieb, andere unterstützt ein Berufsförderungsverein. "Inklusive Fahrtkosten zahlt ein Berufsschüler im Wohnheim pro Jahr rund 3 500 Euro", rechnet Alexander vor. Das sei ein happiger Betrag, gerade für niedrig bezahlte Azubigruppen wie die Tierpfleger, die im ersten Ausbildungsjahr auf maximal 500 Euro kämen. "Bisher gab es zwölf Euro Landeszuschuss pro Tag für die Wohnheimkosten, die Schüler mussten also noch 24 Euro aus eigener Tasche aufbringen. Ein Auszubildender hat dagegen geklagt, er argumentierte, dass hier keine Gleichbehandlung gegenüber jenen Berufsschülern herrscht, die während der Ausbildung zu Hause wohnen. Er bekam recht, das Land muss rückwirkend zum Schuljahr 2016/17 die Unterbringung für Blockschüler übernehmen", erklärt Markus Bentele.

Caritas-Schülerhortbetreuung endet

Schülerhortkinder verewigen sich in einem Kunstwerk

Seit 1990 gibt es den Schülerhort im Kinder- und Familienzentrum Sonnensang, einer Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. Betreut werden Schüler aus den umliegenden Schulen, wie etwa aus der Hebel Grund- und Realschule, die dem Schülerhort gegenüber liegen. Durch die seit 2014 stattfindende Ganztagesschulbetreuung an der Hebel Grundschule schließt der Schülerhort zum Ende dieses Schuljahrs. Die Schülerhortkinder hatten die Idee, sich mit einem Straßenkunstwerk zu verewigen und diskutierten in einer Kinderkonferenz über mögliche Motive. Schnell hatte man sich auf das Motiv geeinigt

und die Vorplanung begann: Bemalt werden sollte ein Telefonkasten der Telekom, bei der eine Erlaubnis erforderlich war. Malerfarben und Pinsel wurden vom Innenausbau Faruk gespendet, ein Sonnenschirm wurde aufgestellt und für Getränke und Eis durch das Fachpersonal gesorgt. Danach legten die jungen Kunstmalerinnen los: Mit dem sonnigen Wetter im Einklang entstand ein Bild mit einer lachenden Sonne, ein Symbol für Wärme, Sommer und für eine lange Verbindung zum Sonnensang, den die Künstlerinnen besuchten. Für die Kinder war die Hortbetreuung eine intensive und schöne Zeit. Etwas wehmütig sind



Caritas-Erzieherin und Schülerhortkinder vor ihrem Kunstwerk **Foto: cvka**

die Schüler, wie ihre Eltern bei dem Gedanken, dass ihr Schülerhort aufgelöst wird. Aber für jeden Einzelnen steht eine aufregende Zeit bevor, da sie in weiterführende Schulen gehen oder die Hebelschule als Realschulkinder besuchen werden.

Danke an alle, die den Schülerhort die letzten 27 Jahre mit Leben gefüllt haben!



Wohnungsloser Künstler Dimi stellt seine Bilder im Badischen Staatstheater aus HOME SPACE Aktionstage

Im Rahmen der Aktionstage HOME SPACE, einer Kooperation der Wohnungslosenhilfe und des Volkstheaters, hat der Karlsruher Kunstmaler Dimi seine Bilder im OUTER SPACE ausgestellt, der experimentellen Spielstätte auf der Terrasse des Badischen Staatstheaters. Der gebürtige Grieche lebt seit 35 Jahren in Deutschland. Er war 3 Jahre lang wohnungslos und wird seit einem Jahr, im Rahmen des Programms "Lotsen aus der Wohnungslosigkeit" der Stadt Karlsruhe, von Petra Frank, Lotsin beim Caritasverband Karlsruhe e.V., betreut. Dimi, der seit seinem 13. Lebensjahr malt und lange Jahre in Karlsruhe ein Importgeschäft hatte, wurde wegen eines Verkehrsunfalls arbeitsunfähig. Als dann vor drei Jahren seine Wohnung in seiner Abwesenheit brannte, wurde er von der Stadt Karlsruhe obdachrechtlich untergebracht. Dabei hat ihm das abstrakte Malen immer wieder geholfen, seinen Stress abzubauen und für kurze Zeit seine problematische Lage zu vergessen. Er sparte am nötigsten, um sich Leinwand und Farben kaufen zu können. Mit Hilfe von Petra Frank, einer der zwei Caritas-Lotsinnen aus der Wohnungslosigkeit, und ihrer engen Zusammenarbeit mit der Volkswohnung und der Stadt Karlsruhe wurde

für Dimi der Tag der Vernissage am 1. Juni ein Tag zur doppelten Freude: Er konnte seine neueren Bilder - viele alte Bilder hat er bei dem Wohnungsbrand verloren- zum ersten Mal einem größeren Publikum zeigen und seit dem Tag ist er auch stolzer Mieter einer kleinen Wohnung. "In der heutigen Zeit ist es unglaublich schwer, für unsere Kunden eine bezahlbare Wohnung auf dem Karlsruher Wohnungsmarkt zu finden. Viele Vermieter beenden das Tele-

fongespräch, sobald sie hören, dass ich für wohnungslose Menschen eine Unterkunft suche", weiß Frank. Doch früher oder später hat sie meist Erfolg, nicht zuletzt weil ihre Kunden und sie an einem Strang ziehen und gemeinsame Überzeugungsarbeit gegenüber einem potenziellen Vermieter leisten. Danach warten bereits die nächsten obdachlosen-rechtlich untergebrachten Personen auf sie, um aus der Wohnungslosigkeit gelotst zu werden.



Ausstellender Künstler Dimi und Petra Frank, Caritas-Lotsin aus der Wohnungslosigkeit Foto: cvka

Emotionale Vernissage

Künstlerische Auseinandersetzung mit der Heimat



Vernissage in St. Valentin Foto: cvka Was verbinden wir mit Heimat? Ein Ort, ein Gefühl, eine Idee? Als die Biografien der Menschen noch einfach und ein-

heitlich waren, war Heimat der vertraute Ort, an dem der Mensch geboren wurde, aufgewachsen und sozialisiert worden ist. Heute im Zeitalter von Globalisierung sind Geburts- und Arbeitsort, Freundes- und Familienkreis oft nicht mehr lokal an einer Stelle zu finden. Heimat ist in der heutigen Zeit vielschichtiger geworden. Sie ist individuell. Sie ruft positive Emotionen hervor, die Vertrauen und Sicherheit vermitteln. Heimat kann eine Landschaft sein, ein Bild, ein Buch, eine Melodie, eine Speise oder einfach Menschen, denen man sich verbunden fühlt.

Das Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin, das großen Wert darauf legt, dass seine Bewohner und Mitarbeiter sich dort heimisch fühlen, hat das Caritas-Jahresthema 2017 "Zusammen sind wir Heimat" und die Heimattage in Baden-Württemberg zum Anlass genommen, sich mit dem Thema "Heimat" künstlerisch auseinanderzusetzen. Bewohner, Mitarbeiter und Ehrenamtliche aus St. Valentin sowie Bürger aus Daxlanden konnten ihren Begriff von Heimat bildlich ausdrücken und dies in einem Bilderrahmen gestalten. Mittels Fotos, kleinen Gegenständen, Zeichnungen

caritas 22 Juni 2017

Citizen Day im Luitgardhaus

Wenn unterschiedliche Lebenswelten sich begegnen



L'Oréal-Mitarbeiter mit Helga Werling in Aktion beim Citizen Day Foto: cvka

Eine menschliche Gesellschaft ist auf ehrenamtliches Engagement angewiesen, so auch der Caritasverband Karlsruhe: Ehrenamtliche besuchen Bewohner in den Seniorenheimen, sie betätigen sich als Lesepaten in den Kindertagesstätten, sie unterstützen hauptamtliche Mitarbeiter in den Beratungsdiensten oder sie arbeiten bei Projekten für Flüchtlinge mit. Das Betätigungsfeld ist riesengroß.

Auch die Mitarbeiter des Konzerns L'Oréal können sich weltweit einmal im Jahr bei einem Ehrenamtstag, auf Neudeutsch "Citizen Day", engagieren. Interessierte Mitarbeiter werden einen Tag lang freigestellt, um sich vor Ort bei Non-Profit-Organisationen und Wohlfahrtsverbänden sozial zu engagieren und Einblicke in andere Lebenswelten zu bekommen. Seit 2014 engagiert sich

die L'Oréal-Niederlassung in Karlsruhe im Luitgardhaus, einem Wohnheim für psychisch erkrankte Menschen in der Trägerschaft der Karlsruher Caritas. Dabei wird im Vorfeld gemeinsam abgeklärt, was an dem Aktionstag gemacht werden soll. Für den diesjährigen Citizen Day am 13. Juni kam eine Gruppe von sechs L'Oréal-Mitarbeitern, um gemeinsam das marode Gartenhausdach des Luitgardhauses zu reparieren. Das Luitgardhaus besorgte das dazu notwendige Material, dessen Kosten der Konzern übernahm. Am Morgen kamen die Mitarbeiter, um bis zum Mittag das Dach zu reparieren, dabei legte man ab und zu eine Pause ein, um gemeinsam Kaffee zu trinken und sich mit den Bewohnern auszutauschen. Nach getaner Arbeit wurde ein gemeinsames Grillen im Garten veranstaltet. Am Ende des Tages trennten man sich mit einem guten Gefühl: Die L'Oréal-Mitarbeiter, die einen positiven Beitrag für die Bewohner des Luitgardhauses leisten konnten und neue Erfahrungen mit Menschen aus einer anderen Lebenswelt sammeln konnten und die Bewohner des Luitgardhauses, die Gastgeber sein durften und ihren Garten jetzt wieder bei Regen genießen können.

Emotionale Vernissage (Fortsetzung)

Künstlerische Auseinandersetzung mit der Heimat

und Collagen entstanden dabei wahre Kunstwerke, die Emotionen bei den Künstlern selbst als auch bei den Betrachtern hervorrufen. Die Bilder wurden in einer Vernissage ausgestellt, die am 23. Juni bei einem Festakt in St. Valentin präsentiert wurden. Etwa 100 Besucher folgten der Einladung und wurden von der Einrichtungsleiterin Maren Landow-Hollstein und dem 1. Vorstand des Caritasverbandes, Hans-Gerd Köhler, begrüßt. Pfarrer Matthias Koffler, Leiter der Seelsorgeeinheit Karlsruhe Südwest, der in die Vorbereitungen der Ausstellung involiert war, bedankte sich bei allen Personen für den Mut, bildlich ihren Gefühlen Ausdruck gegeben zu haben.

Der Ausstellungstitel "Zeig mir deine Heimat" hätte auch "Zeig mir deine Seele" heißen können, da sich hinter jedem Bild persönliche Geschichten mit allen Facetten des Lebens versteckten. Der Bürgerverein Daxlanden, der eng mit St. Valentin kooperiert und gemeinsam Angebote für Bürger in Daxlanden und den Bewohnern von St. Valentin macht, ergänzte die Ausstellung mit heimischer Literatur zu Daxlanden. Die Gruppe "Erlebnistanz" zeigte den Rhein, der nah an Daxlanden vorbeiströmt, als dreidimensionale Collage. Auch das Café und Bistro Valentin's beteiligte sich und bot kulinarisch ein wahres Potpourri regionaltypischer Gerichte an. Nicht nur die

Liebe, auch heimatliche Gefühle gehen bekanntlich durch den Magen! Bunt, lebendig, inspirierend und menschlich erlebten die Gäste diese Vernissage. Die Ausstellung kann täglich im Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin besucht werden. Anschließend lädt das Café Valentin's zu einem kulinarischen Heimaterlebnis auf der Sonnenterrasse ein. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und geht anschließend auf Reisen. Ihre erste Station ist die katholische Kirchengemeinde in Daxlanden. Informationen zur Ausstellung bei Elvira Hauser, Michaela Roth, Tel. 82487-150, e.hauser@caritas-karlsruhe.de.

Gabriele Homburg, Kirchenzeitung

Beiertheimer Tafel erhält als Spende eine dritte Kasse



Marktleiter Ronny Strobel, Stiftungsvorstand der Volksbank Karlsruhe Stittung Hubert Meier und Stefan Spohrer halten den Scheck, dahinter Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe Foto: cvka

Eine Spende über 5.000 € übergaben die Vorstandsmitglieder der Volksbank-Stiftung Karlsruhe, Stefan Spohrer und Hubert Meier, an Vertreter der Beiertheimer Tafel. Dank dieser Spende konnte in dem Tafel-Laden der Caritas eine dritte Kasse eingerichtet werden. "Damit vermindert sich die Wartezeit unserer Kunden auf ein Normalmaß", freut sich Marktleiter Ronny Strobel. Spohrer und Meier konnten sich beim Spendenübergabetermin am 11. Juli von der Wichtigkeit der Spende überzeugen: "Auch wenn unsere Stifter bestimmen können, zu welchem Zweck ihre Spenden verwendet werden, gibt es

doch zwei wichtige Kriterien, an die wir uns halten: Die Regionalität des Projekts und dessen Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiter", führt Meier aus und: "Zwei Kriterien, die die Beiertheimer Tafel erfüllt."

Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe e.V. weist auf die Wichtigkeit der Spende und Professionalität der Stiftung hin: "Wir haben uns schon gefreut, dass Sie uns vor zwei Jahren unterstützt haben, als uns ein Tiefkühlfahrzeug gestohlen wurde und auch jetzt ist der Anlass wieder sehr wichtig."

Die Beiertheimer Tafel ist sowohl ein Caritas-Tafelladen, als auch ein Projekt für Arbeitssuchende in Karlsruhe. Menschen in prekären Lebenssituationen können für etwa 10% des regulären Ladenpreises Lebensmittel kaufen, die von Supermärkten, Bäckereien, Bürgern, Mitgliedern der katholischen Kirchengemeinden und anderen gespendet werden. Täglich kommen hierzu etwa 250 Kunden in die Beiertheimer Tafel in der Marie-Alexandra-Str. 35 - Tendenz steigend. "Der symbolische Preis hat den Zweck, dass Menschen sich als Kunden sehen sollen und nicht als Almosenempfänger", führt Dagmar Finke, Teamleiterin der Caritas-Beschäftigungsförderung aus. Über das Jobcenter Karlsruhe vermittelt, arbeiten etwa 30 Zusatzjobber, davon auch viele, die kurz vor der Rente stehen und keine Arbeit mehr auf dem ersten Arbeitsmarkt erhalten, engagiert mit. Nach der Maßnahme unterstützen viele von ihnen die Beiertheimer Tafel als ehrenamtliche Helfer weiter.

Die Beiertheimer Tafel trägt sich über Eigenmittel und Spenden. Wer direkt für die Beiertheimer Tafel spenden möchte: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE17 6602 0500 0001 7417 00, BIC / SWIFT: BFSWDE33KRL, Stichwort "Beiertheimer Tafel" oder online über http://www.caritas-karlsruhe.de/spenden.

Tag der offenen Tür in der Tagespflege des Caritas-Seniorenzentrums St. Franziskus



Großes Interesse am Tag der offenen Tür Foto: cvka

Am 15. Juli hat die Caritas-Tagespflege von 11 bis 16 Uhr zum Tag der offenen Tür geladen. Interessierte und pflegende Angehörige konnten sich rund um das Thema Tagespflege informieren und sich die Räumlichkeiten mit dem weitläufigen Innengarten ansehen, in denen die Tagespflegegäste sich aufhalten. Auch erfuhren sie, was es mit dem Tagespflegekonzept "Kiss & Go" auf sich hat, das mehr Flexibilität bei den Bring- und Abholzeiten bietet. Das Angebot, sich kostenlos über die Finanzierungsmöglichkeiten der Tagesspflege zu informieren und sich über das neue Pflegestärkegesetz (PSG) II beraten zu lassen, wurde stark nachgefragt. Für die Besucher gab es neben einem Sommerkaffee mit Kuchen



noch einen exotischen Leckerbissen der anderen Art: Zwischen 12 und 14 Uhr konnten die Besucher an einer 30-minütigen Übungseinheit aus dem Qi Gong und Tai Chi teilnehmen, die Kursleiterin Lieselotte Geiger regelmäßig für die Tagespflegegäste anbietet. Mit Atem-, Bewegungs- und Konzentrationsübungen wird das körperliche und geistige Wohlbefinden gestärkt, sodass die Besucher mit neuen Energien von dannen ziehen konnten. Informationen: Stefanie Teuser, Pflegedienstleitung Tagespflege, Tel. 94 34 0-500, www.caritas-karlsruhe.de/tp

caritas 24 Juli 2017

"Kunst und Leben" - Ein Kooperationsprojekt zwischen der Seelsorgeeinheit Allerheiligen und dem Caritasverband Karlsruhe



Die Künstler und Künstlerinnen mit Meike Beha, ganz rechts Foto: cvka

Kunst trifft Leben! Diese Idee konnten Meike Trojansky (Pastoralreferentin der SE Allerheiligen) Meike Beha (Kirchensozialarbeiterin der SE Allerheiligen) und Nathalie Ziegelmeier (Referentin

der Stabsstelle Gemeindeca-CV ritas. Karlsruhe) an zwei Kunstnachmittagen verwirklichen. Das Projekt möchte Menschen die

künstlerischem Tun interessiert sind, ermöglichen kreativ zu sein. Wichtig war den drei Projektreferentinnen, dass der Gedanke an entstehende Kosten nicht zum Hinderungsgrund für die Teilnehmer(Innen) wird. Vor diesem Hintergrund wurden und werden auch zukünftig die Kunstnachmittage kostenfrei angeboten.

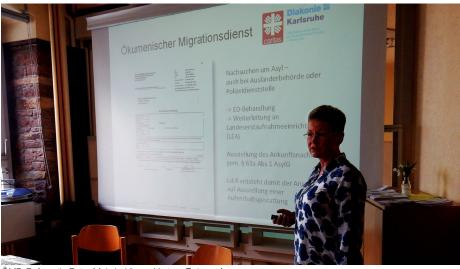
Neben dem Ausprobieren unterschiedlichster Materialien und Kunstformen, stand auch der seelsorgliche Aspekt im Mittelpunkt, da Kunst immer ein Ausdruck der Person ist, die sie erschafft. Und so konnten sich die insgesamt 10 Teilnehmer(Innen) mit Farbe, Leinwand und Collage beschäftigen und über sich, ihre Lebenserfahrungen und ihre Kunst ins Gespräch kommen. Nach den positiven Rückmeldungen soll es weitergehen. Termine im August und Oktober 2017 und Januar 2018 sind schon in Planung.

Nathalie Ziegelmeier

Symposium verschiedener Institutionen aus Karlsruhe über das Asyl- und Aufenthaltsrecht

Wenn es um Fragen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht für unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) und erwachsene Schutzsuchende geht, dann sind viele Institutionen als Ansprechpartner gefragt: Der soziale Dienst der Stadt Karlsruhe, das Jugendamt, Jugendhilfeeinrichtungen zur Unterbringung der jungen Ausländer sowie der Ökumenische Migrationsdienst (ÖMD), letzterer in gemeinsamer Trägerschaft des Caritasverbandes und des Diakonischen Werks Karlsruhe, und viele andere. In einem Symposium im Juli trafen sich Mitarbeiter der verschiedenen Institutionen sowie Interessierte, um sich über die behandelten Themen wie Asylverfahren, Interviewablauf, Bescheide und Rechtsmittel, Ausreiseaufforderungen, Ausbildungsduldung und Familiennachzug zu informieren.

Petra Mols, Mitarbeiterin des Ökumenischen Migrationsdienstes und zuständig für Flüchtlings- und Migrationsberatung sowie Rückkehrberatung, referierte zu asyl- und aufenthaltsrechtlichen Fragen. In ihrem Vortrag fokussierte sie sich auf die sogenannten UMAs, die nach deutschem Asylrecht als besonders schutz-



ÖMD-Referentin Petra Mols bei ihrem Vortrag Foto: cvka

bedürftig gelten. Daher müssen bei der Bearbeitung ihrer Asylantragstellung besondere Regeln beachtet werden. Für UMAs muss ein Vormund bis zur Volljährigkeit bestellt werden, was vom Familiengericht bestimmt wird. Wird ein Asylantrag gestellt, so kann dies nur das Jugendamt oder der Vormund schriftlich machen, da der UMA noch minderjährig ist.

Wird in der Zeit des Asylverfahrens der UMA volljährig, so ändert sich die Situation und es gibt eine Menge an Fragen: Wie ändert sich der Status der UMAs, können sie weiter in der Jugendhilfeeinrichtung leben, bekommen sie neue Ansprechpartner, können sie noch ihre Familien nachholen, wer unterstützt sie weiter beim Asylverfahren etc.

Neben der Vermittlung fachlicher Kenntnisse gab es einen regen Erfahrungsaustausch und die Möglichkeit für die Akteure sich besser zu vernetzen.

Kurzum, eine gelungene Veranstaltung! Infos: Petra Mols, Beratungszentrum Caritashaus, Tel. (0721) 9 12 43-19 2017 Juli 25 caritas

Workshop "Interkulturelle Sensibilisierung"

Eine Veranstaltung der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge



Foto: geralt, pixabay

Was ist Kultur?
Wie entstehen Stereotype und welche

Funktionen haben sie? Was bedeutet interkulturell kompetentes Handeln und wie sieht die eigene kulturelle Prägung aus?

Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Workshop "Interkulturelle Sensibilisierung" im Rahmen der Fortbildungen für ehrenamtlich Engagierte in der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge, der Seelsorgeeinheit Allerheiligen und der Stabsstelle Gemeindecaritas. Die ehrenamtlichen Teilnehmer näherten sich gemeinsam mit den Aus-

richterinnen des Workshops, Johanna Haering, Lilian Barthelmeß und Aleksandra Gotsch, dem Thema. Interaktive Zusammenarbeit ermöglichte Impulse zum kritischen Hinterfragen gesellschaftlicher Konzepte und erste Schritte zu Lösungsansätzen.

Das nette Ambiente, die leckere Verpflegung und die Offenheit der Teilnehmer haben zu einem sehr erfolgreichen und diskussionsfreudigen Abend beigetragen. Auf Wunsch der Teilnehmer wird es im Herbst einen weiteren Workshop zum Thema "Nähe und Distanz" geben.



Wertvoll für die Gesellschaft

"GlücksSpirale" fördert das Projekt "Abschieds-weise"





(v.l.n.r.) Christine Ettwein-Friehs, Leiterin des Hospiz in Karlsruhe, Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe, Carmen Theilmann, Lotto-Regionaldirektorin der GlücksSpirale, Wolfgang Stoll, Direktor des Diakonischen Werks Karlsruhe

Foto: Judith Weidermann, Diakonisches Werk Karlsruhe

Mit einer Fördersumme von 17600 Euro hat die Rentenlotterie GlücksSpirale zum dritten Mal das Projekt "Abschieds-weise" im Diakonischen Werk Karlsruhe unterstützt. Lotto-Reaionaldirektorin Carmen Theilmann überreichte den symbolischen Scheck im Juli an Christine Ettwein-Friehs, Leiterin von "Hospiz in Karlsruhe", Wolfgang Stoll, Direktor des Diakonischen Werks, sowie Hans-Gerd Köhler, den ersten Vorstand des Caritasverbands, welcher das Projekt "Abschieds-weise" in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Diakonischen Werk verantwortet. Während der Laufzeit des Projekts "Abschieds-weise" konnte in den vergangenen drei Jahren eine enge und

vielschichtige Kooperation zwischen Karlsruher Altenpflegeeinrichtungen und dem Hospizdienst aufgebaut werden. "Es ist schön, dass mit Lotteriemitteln für die Gesellschaft so wichtige Projekte gefördert werden können", freute sich Carmen Theilmann und betonte, dass jeder, der an einer Lotterie teilnehme, damit ebenfalls einen wertvollen Beitrag leiste.

Christine Ettwein-Friehs dankte für die "großartige Unterstützung, durch die das Projekt so erfolgreich durchgeführt werden konnte".

Judith Weidermann, Kurier



Öffentlicher Bücherschrank vor dem Caritas-Nachbarschaftsbüro WILLKommen



Bürgermeister Martin Lenz enthüllt zusammen mit dem Vorsitzenden des Bürgervereins Daxlanden Reimund Horzel den öffentlichen Bücherschrank in Daxlanden Foto: cvka

Vor dem Nachbarschaftsbüro WILLKommen steht jetzt ein öffentlicher Schrank voller Bücher, die man anschauen, mitnehmen und wieder zurückgeben kann - kostenlos, anonym, zu jeder Zeit und ohne jegliche Formalitäten.

Das Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin betreibt im Rahmen des Quar-

Nachbarschaftsbüro
WII
kom men

tiersmanagements zusammen mit dem Mieter- und Bauverein (mbv), sowie dem Bürgerverein Daxlanden e.V. das Nachbarschaftsbüro WILLKommen. Dort treffen sich Menschen aus dem Stadtteil Daxlanden, um sich auszutauschen oder Informationen und Rat zu verschiedenen Fragen holen zu können. Dieser Ort der Begegnung bietet sich geradezu für einen öffentlichen Bücherschrank an. Einfach mal vorbeikommen und stöbern!

Freizeitclub mit Mehrwert



Malaktion im Freizeitclub im Caritashaus Foto: cvka Seit 44 Jahren treffen sich einmal pro Woche Menschen mit geistiger Behinderung im Beratungszentrum Caritashaus, um ihre Freizeit in Gemeinschaft zu verbringen und sich auszutauschen. 1973 wurde der Club gegründet mit dem Ziel, Familienangehörige zu entlasten. Seit dieser Zeit hat sich viel getan: Vier ehrenamtliche Mit-

arbeiter unterstützen heute die hauptamtliche Mitarbeiterin bei den Aktionen. Standen in den Anfangsjahren Spielund Bastelangebote im Mittelpunkt, gibt es jetzt auch Tanz- und Kochabende, Sportangebote und Ausflüge sowie, in Kooperation mit dem Badischen Konservatorium, einen Chor.

Charakteristisch für den Club ist die

zum Teil lange Zugehörigkeit der Clubmitglieder, von denen sich einige seit Jahren kennen und gemeinsam älter geworden sind. Der Club ist ein fester Bestandteil in ihrer Wochenplanung und trägt zu einer gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung am gesellschaftlichen Leben bei. Dass der Club so lange besteht, ist sowohl der kontinuierlichen Weiterentwicklung zeitgemäßer Angebotsformen durch hauptamtliche Caritasmitarbeiter zu verdanken als auch dem Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter.

BNN

Informationen zum Freizeitclub

Kontakt: Eva Grich

Telefon: (0721) 9 12 43 - 39

Internet:

www.caritas-karlsruhe.de/club

Gewaltschutz und Prävention in der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Karlsruhe

Wenn Menschen unterschiedlicher Herkunft und mit Fluchterfahrung eng zusammenwohnen, ihre Zukunft noch ungewiss ist und sie keinen geregelten Alltag haben, kann es zu Auseinandersetzungen kommen. Diese Erfahrungen mussten Bewohner und Angestellte in den Landeserstaufnahmerichtungen für Flüchtlinge immer wieder machen. Davon sind schutzbedürftige Personen, wie alleinreisende Frauen, Kinder, kranke und ältere Menschen besonders betroffen. Daher hat sich das Bundesfamilienministerium zusammen mit UNICEF diesem Thema angenommen und die Bundesinitiative "Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften" gestartet. Ziel der Initiative ist es, Schutzkonzepte in Flüchtlingsunterkünften umzusetzen und durch Koordinationsstellen die Sicherheit von Personen in den Not- und Gemeinschaftsunterkünften zu verbessern.

Seit Juli 2017 gibt es in der Landeserstaufnahmestelle in Karlsruhe eine Gewaltschutzkoordinatorin. Rahel Köpf, Mitarbeiterin der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge (VSB), einer Einrichtung in gemeinsamer Trägerschaft des Caritasverbandes Karlsruhe, hat die Aufgabe, ein Konzept zum Schutz vor Gewalt zu erstellen und in die Praxis umzusetzen. "Die Erstaufnahme in Karlsruhe muss ein sicherer Ort für alle sein. Die Bewohner müssen



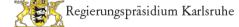
Rahel Köpf, G e w a l t schutzkoordinatorin der VSB Foto: cyka

bei Problemen eine feste Ansprechperson haben. Meine Aufgabe ist es nun standardisierte Verfahrensweisen bei Gewalt- und Gefährdungssituationen zu entwickeln und alle Beteiligten mit dem Konzept und den Abläufen bekannt zu machen", so Köpf.

Ihre Stelle wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend derzeit gefördert, nachdem der Betreiber der Landeserstaufnahmestelle, das Regierungspräsidium Karlsruhe, die Fördergelder beantragt hatte und die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Gefördert von:





Sommerfest für Flüchtlinge in der Landeserstaufnahmeeinrichtung Karlsruhe



Sommerfest für Flüchtlinge in der LEA Foto: cvka Musik, fröhliches Stimmengewirr, leckere Speisen und Getränke, zahlreiche Aktionen wie Luftballons steigen lassen, eine Hüpfburg und ein Kinderkarussell schmückten den heutigen Tag in der Landeserstaufnahmestelle Felsstraße für Flüchtlinge in Karlsruhe. Das Sommer-

Zum zweiten Mal fand das Sommerfest für Flüchtlinge der Karlsruher Erstaufnahmeeinrichtung und für ehrenamtliche Helfer in der Flüchtlingsarbeit in der Felsstraße statt. Dabei wurde für das leibliche und seelische Wohl gesorgt. Eine Vielzahl an Speisen und Getränken

fest hatte begonnen!

sowie an verschiedenen Freizeitaktivitäten wie einem Fußballturnier schafften Momente der Begegnung und des Gesprächs zwischen Flüchtlingen, hauptamtlichen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern. An solchen Tagen können Sorgen, Nöte, Vorurteile und Gesprächsgrenzen beiseite gelegt werden. Am Abend ging ein schönes Fest zu Ende,

das nach Wiederholung ruft.

Organisiert wurde das Fest von der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge, einer gemeinsameen Einrichtung des Caritasverband Karlsruhe e.V. und des Diakonischen Werks Karlsruhe in Zusammenarbeit mit der Abteilung 9 des Regierungspräsidiums Karlsruhe.

Alexandra Gotsch



Kinderkarussel beim Sommerfest in der Landeserstaufnahmeeinrichtung in der Felsstraße Karlsruhe Foto: cvka



Mobiler Mittagstisch in Daxlanden

Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin erweitert sein Angebot

Im Stadtteil Daxlanden gibt es einen hohen Anteil an älteren Menschen, für die das Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin viele verschiedene Angebote macht. Neben der stationären Pflege in Hausgemeinschaften bietet St. Valentin so einiges, was für alle Daxlander Bürger bereichernd ist: Das öffentliche Bistro und Café Valentin's mit seinen täglich frisch gekochten Speisen und ein Quartiersmanagement in Verbindung mit dem Bürgerzentrum Daxlanden und dem Nachbarschaftsbüro WILLKommen. Nun hat St. Valentin seine Dienste erweitert: Das neue Angebot heißt "Valentin's mobiler Mittagstisch" und ist in erster Linie für Menschen in Daxlanden und in der näheren Umgebung gedacht. Die frisch gekochten Mahlzeiten werden auf kurzen Anfahrtswegen zu den Kunden gebracht, die ohne Vertragsbindung

nach einem wöchentlichen Speiseplan die Gerichte auswählen und bestellen können. Schnell und unkompliziert, das gebrauchte Geschirr wird wieder abge-

Speiseplan holt. Auf diese Weise können sich die destellen Daxlander das Café Valentin's auch ins eigene Haus holen.

Www.caritas-karlsruhe.de/mittagstisch

Valentin's mobiler Mittagstisch

Möchten Sie manchmal nicht kochen, aber auch nicht zum Essen außer Haus gehen? Dann bestellen Sie doch bei unserem moblien Mittagstisch! Wir kochen für Sie jeden Tag frisch in unserer Küche und bringen Ihren das Essen nach Hause - sooft Sie in der Woche möchten.

re Vorteile:

- Täglich frisch gekochte Mahlzeiten zum Mittag an 365 Tagen im Jahr
- Übersicht der Speisen in einem Wochenplan -So können Sie für die kommende Woche planen
- Sie k\u00fcnnen sich ein Abendessen sowie s\u00fcße St\u00fcckchen zum Nachmittag mitliefern lassen
- Wir liefern frei Haus
- Kurze Transportwege der Speisen
- Unser gebrauchtes Geschirr nehmen wir wieder mit das Spülen übernehmen wir!
- Keine Vertragsbindung

Gerne können Sie unsere Küche auch im Café Valentin's



Preise

Wir bieten drei Preisklassen für das Mittagsmenü an. Süße Stückchen und Abendessen können dazugebucht werden. Alles wird zum Mittag frei Haus persönlich Ihnen zugestellt.

Menü mit Suppe und Salat nach Plan und Hauptgericht

0.50 €

- ____ Menü 1 7,55 €
- Menü 2 7,35 € Menü 3 7,90 €
- Abendessen kann auf Wunsch mitgeliefert werden
- Abendessen 4,00 €
- Süße Stückchen 1,80 €



Neukunden und Stammkunden

Wir möchten Sie als Neukunden von unserer Qualität überzeugen. Daher bieten wir Ihnen:

Ein Probeessen gratis

Alle drei Essen sind unverbindlich.

- Das zweite Probeessen zum Preis von 5,00
- Das dritte Probeessen zum Preis von 5,00 €



Jeder Stammkunde, der einen festen Neukunden wirbt, erhält als Dankeschön das Essen für einen ganzen Tag gratis:

- Ein Menü nach Wahl
- Dessert
- Alexandrana



caritas 2017 **August** 28

Mitarbeiter des Softwareherstellers SAGE gestalten Innenhof des Jugendgästehauses Kettelerheim neu



Mitarbeiter des Softwareherstellers Sage im Hinterhof des Kettelerheims in Aktion Foto: cvka

Nach langer Vorarbeit war es endlich soweit: Sieben Mitarbeiter der Karlsruher Niederlassung der Firma SAGE, einem weltweit agierenden Softwarehersteller, rückte zu einem sozialen Arbeitseinsatz im Jugendgästehaus Kettelerheim an. Ziel war es den Innenhof schöner zu gestalten, Beete neu zu bepflanzen und ein Gartengerätehaus aufzubauen.

Zur Kooperation von Caritasverband

Karlsruhe e.V. und SAGE kam es, da die SAGE Foundation im Rahmen des corporate social responsibility (CSR) großen Wert auf das soziale Engagement ihre Mitarbeiter legt. Bis zu 5 Tage pro Jahr werden sie für den Einsatz in sozialen Projekten freigestellt. Als der Caritasverband Karlsruhe davon erfuhr, dass SAGE im Karlsruher Raum nach geeigneten Projekten sucht, stellte Markus Bentele,

Abteilungsleiter Jugendwohnen, den Mitarbeitern von SAGE einige Projektideen des Caritasverbands vor. Ausgewählt wurde schließlich das Projekt "Neugestaltung des Innenhofs im Jugendgästehaus Kettelerheim". Bestückt mit Gartenmaterial, Pflanzen und diversen Gartengeräten rückten die SAGE-Mitarbeiter zu ihrem Einsatztag an. Mit großem körperlichem Einsatz gestalteten sie den Pflanzbereich sowie den dazugehörigen Weg neu und bauten in mühsamer Kleinarbeit ein Gartengerätehaus auf. Dadurch wurde der Innenhof deutlich aufgewertet.

Der schweißtreibende Einsatz brachte nicht nur dem Kettelerheim eine deutliche Aufwertung des Innenhofs. Das gemeinsame Gestalten bei guter Verpflegung durch das Kettelerheim trug auch zur Stärkung des Teamspirits bei den SAGE-Mitarbeitern bei. Also eine klassische "win-win-Situation". Wiederholung ist von beiden Seiten erwünscht.

Infos zum Jugendwohnen: Markus Bentele, Tel. (0721) 91 99 30

Markus Bentele



Startpunkt Elterncafé

im Familienzentrum Caritashaus

Die Startpunkt-Familienzentren bieten für alle werdenden Eltern und Familien mit Babys und Kleinkindern ein offenes Elterncafé an. Es ist ein Angebot im Rahmen der Frühen Prävention der Stadt Karlsruhe. Derzeit gibt es in Karlsruhe 16 Startpunkt Elterncafés in verschiedenen Stadtteilen.

Im Familienzentrum Caritashaus können sich jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr junge Eltern mit kleinen Kindern bis zu drei Jahren treffen. Dabei können sich die Eltern bei einer Tasse Kaffee austauschen und erhalten Unterstützung und Orientierung in Fragen rund um das Elternsein, während ihre Babys und Kleinkinder miteinander spielen und das altersgerechte Spielangebot nutzen können.

Mehrmals im Jahr besuchen die Fachfrauen der Frühen Prävention (Psychologinnen, Familienhebammen, Kin-

derärztinnen) das Startpunkt Elterncafé und stehen den Eltern für Beratung und Fragen zur Verfügung.

Über das Jahr verteilt werden Zusatzangebote für Eltern gemacht, wie beispielsweise Elternveranstaltungen gesunde Kinderernährung, Ausflüge in Parks der näheren Umgebung, jahresbedingte Bastelwerkstätten oder Informationsveranstaltungen über geeignete Kinderbetreuungsmöglichkeiten bei einem Das Startpunkt Elterncafé ist ein fester Bestandteil im Familienzentrum Caritashaus.



Caritas-Runners beim Baden-Marathon



Die Marathonläufer und -läuferinnen des Caritasverbandes Karlsruhe Foto: cvka

Das verschlafene Dörfchen Marathon in der Nähe von Athen war im antiken Griechenland Schauplatz einer Schlacht, bei der die Athener das persische Heer besiegten. Um die freudige Siegesnachricht zu verkünden, lief der Bote Phidippides sagenhafte 40 km nach Athen. In Athen angekommen, rief er "Wir haben gesiegt!" und verstarb dann auf der Stelle.

Beim diesjährigen Baden-Marathon am 17. 9. in Karlsruhe erfreuten sich dagegen alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen vor und nach dem Rennen bester Gesundheit. Der Caritasverband Karlsruhe trat mit drei hochmotivierten Teams an. Unter dem Teamnamen "Caritas-Runners" gingen die ersten Läufer an den Start. Ihr Weg führte von der Messe Karlsruhe in die Weststadt, durch Beiert-

heim-Bulach bis zur ersten Wechselzone in der Günther-Klotz-Anlage. Dort warteten bereits die nächsten, die eine 9 km Strecke durch Mühlburg bis zur Nördlichen Hildapromenade in Angriff nahmen. Die letzte Etappe war 6,2 km lang.

Die dritte Teilstrecke des Marathons war aus meiner Sicht die Schönste, führte sie u.a. am Schloss vorbei und durch die Innenstadt, wo viele Zuschauer am Wegesrand die Läufer anfeuerten. Am Ende liefen alle Läufer gemeinsam in der Messehalle ein und für jeden Teilnehmer gab es eine Medaille. Für das leibliche Wohl wurde natürlich auch gesorgt.

Alle Teams liefen den Marathon unter 4,5 Stunden: Team 1 brauchte für den Marathon 4:03 Stunden. Team 2 4:15 Stunden und Team 3 4:27 Stunden. Alle haben ihr Ziel unverletzt erreicht und wurde durch den parallel stattfindenden Tanzmarathon zusätzlich motiviert. Die Caritas-Runners sind sich einig: Nach dem Marathon ist vor dem Marathon. Ihre Freude auf den nächsten Baden-Marathon würde noch gesteigert werden, wenn noch mehr Caritas-Mitarbeiter sich an dem Event beteiligen, aktiv oder als Unterstützer am Rande der Laufstrecke! Infos: Kirsten Boller, Tel. 0151 1884 6722 oder E-Mail: k.boller@caritas-karlsruhe.de Kirsten Boller

Familienzentrum Caritashaus

Angebote für die ganze Familie

Das heutige Familienbild ist im Wandel: Neben der klassischen Vater-Mutter-Kind-Familie gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Familienformen: alleinerziehende Familien, Familien mit Migrationshintergrund, nichteheliche Lebensgemeinschaften und seit Kurzem auch die "Ehe für alle" sind mittlerweile gesellschaftlich anerkannt und nehmen in ihrer Anzahl zu. Das Familienzentrum Caritashaus bietet Eltern in unterschiedlichen Konstellationen Information, Begegnung und Beratung an. Die Angebote sollen Selbsthilfepotenziale aktivieren und soziale Netzwerke fördern.

Doch das Familienzentrum steht auch anderen Zielgruppen offen, beispielsweise gibt es Angebote für Senioren und Seniorinnen und für Menschen mit geistiger Behinderung. Im Austausch mit den Zielgruppen werden Wünsche und Bedürfnisse aufgenommen, neue Angebote konzipiert und Bestehendes bei Bedarf weiterentwickelt. Claudia Schmidt-Zoschke, Leiterin des Familienzentrums, freut sich über Rückmeldungen unter familienzentrum@caritas-karlsruhe.de. Der aktuelle Programmflyer kann angefordert werden oder gibt es zum Download unter www.caritas-karlsruhe.de/fz.





Jeder Mensch hat ein Recht im Alter gut versorgt zu werden

Eine Gesellschaft funktioniert nur dann aut, wenn sie den unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnissen von Menschen gerecht wird. Früher hat die Familie viel abgefangen: Großeltern versorgten die Enkel mit, während sie wiederum von ihren Kindern gepflegt wurden. Aufgrund verschiedener Faktoren gibt es heute mehr und mehr Menschen, deren Familien nicht mehr in der unmittelbaren Nähe wohnen oder die keine Familienangehörige haben. Hier müssen die Kommunen unterstützend eingreifen, indem sie Kindertagesstätten ausbauen, Ganztagsschulen anbieten und für ältere Menschen Angebote machen, die sie in die Lage versetzt, möglichst lange in ihrer eigenen Wohnung und vertrauten Umgebung leben zu können. Und wenn die Zeit kommt, in der sie in ein Seniorenheim gehen, sollen sie dort nicht nur professionell gepflegt werden, sondern auch das gute Gefühl haben, ein neues Zuhause gefunden zu haben.

Dies ist ein zentrales Anliegen des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. Etwa 200 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind in den beiden Caritas-Seniorenzentren St. Franziskus und St. Valentin tätig. Pflegepersonal, gerontologische Fachkräfte, Verwaltungsmitarbeiter, externe Anbieter und Ehrenamtliche tragen zusammen mit den Einrichtungsleitungen dazu bei, dass die Menschen nicht nur gut versorgt werden, sondern Ansprache haben und geistige und körperliche Anregungen erfahren, immer mit dem Ziel, dass die Menschen sich wohl und zuhause fühlen. Dabei haben St. Valentin und St. Franziskus auch die Menschen im Blick, die noch zuhause wohnen, aber Hilfe brauchen. Mittels eines Quartiersmanagements, der Tagespflege "Kiss and go", niederschwelligen Angeboten, wie etwa den offenen Demenzgruppen, und dem Betreuten Wohnen werden ältere Menschen sowie ihre pflegenden Angehörigen unterstützt. Beide Caritas-Seniorenzentren bieten die stationäre Pflege in einem Hausgemeinschaftsmodell an, bei denen die Bewohner in Einzelzimmern in

einer Hausgemeinschaft leben, die von Alltagsbegleitern und Pflegepersonal begleitet werden. Dabei stehen immer die Bedürfnisse der Bewohner im Mittelpunkt. Weitere stationäre Pflegeformen, wie die Palliativ-, Kurzzeit- und Verhinderungspflege sowie eine stationäre Wohngruppe speziell für Menschen mit demenzieller Erkrankung werden ebenso angeboten.

30

Verschiedene Feste, ein regelmäßiger Hundebesuchsdienst, Clownsbesuche, Sport- und Spieleangebote, öffentliche Informationsabende sowie zwei Cafés und ein Bürgerzentrum bieten den Bewohnern Abwechslung und die Möglichkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen.

Trotz zum Teil schwieriger Rahmenbedingungen in der Pflege setzen sich die

Caritas-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter dafür ein, dass die Bewohner ihren Lebensabend in Würde verbringen können, immer mit dem guten Gefühl, hier zuhause zu sein.

Kontakte:

Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus Telefon: (0721) 94 34 0-0

E-Mail: st.franziskus@caritas-karlsruhe.de

Tagespflege im

Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus

Telefon: (0721) 94 34 0-500

E-Mail: tagespflege@caritas-karlsruhe.de

Caritas-Seniorenzentrum St. Valetin Telefon: (0721) 82 487-0

E-Mail: st.valentin@caritas-karlsruhe.de

Bei uns erleben Sie Gemeinschaft!

Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Caritas-Seniorenzentren St. Franziskus und St. Valentin stehen Sie mit Ihren Bedürfnissen ganz im Mittelpunkt!



Caritasverband Karlsruhe e.V. Caritas-Verbandszentrale

Wörthstraße 2, 76133 Karlsruhe
Tel: (0721) 92 13 35 - 0 E-Mail: caritas@karlsruhe.de
www.caritas-karlsruhe.de



Rückkehrhilfe für jungen Schäfer

ÖMD-Rückkehrberatung und Rückkehrhilfen

In Deutschland gibt es viele geflüchtete Menschen, deren Asylantrag abgelehnt wurde. Diesen Menschen droht die Abschiebung, wenn sie nicht ausreisen. Aber es gibt auch anerkannte und geduldete Flüchtlinge, die aus privaten Gründen, beispielsweise wegen Perspektivlosigkeit auf dem Arbeitsmarkt oder aufgrund familiärer Umstände, sich für die Rückkehr in ihr Heimatland entscheiden. So wurde Hassan (Name geändert), ein 18-jähriger Afghane, mit seinem Betreuer aus der Jugendhilfeeinrichtung bei der Rückkehrberatung vorstellig, um sich beraten zu lassen. Hassan entschied sich für eine Rückkehr in sein afghanisches Heimatdorf, da er nach der Ermordung seines Bruders durch die Taliban seine Eltern, Schwestern und Schwägerin mit Kindern versorgen muss. Die Familie lebt von der Landwirtschaft und ist auf seine Hilfe angewiesen. In Karlsruhe kann da der Ökumenische Migrationsdienst mit Rat helfen. "Der junge Mann hatte der Sachbearbeiterin in der Ausländerbehörde seinen freiwilligen Rückkehrwunsch und damit den Verzicht auf einen Schulabschluss mit anschließender Ausbildung in Deutschland mitgeteilt", erläutert Petra Mols, Rückkehrberaterin im ökumenischen Migrationsdienst, einer gemeinsamen Einrichtung des Caritasverbandes und des Diakonischen Werks. Zuerst musste geprüft werden, ob Hassan den Rückkehrwunsch richtig durchdacht hat und sich über die Konsequenzen im Klaren war. Im Bericht des Caritasverbands heißt es weiter: Danach erarbeitete Mols mit Hassan ein Konzept zur Existenzgründung, das eine dauerhafte Versorgung für ihn und seine Familie sicherstellt.

Da Hassan seit seiner Kindheit auch als



Hassan nach der Rückkehrberatung in seinem Heimatland Foto: cvka

Schafzüchter gearbeitet hat, entschied man sich für einen Existenzgründungsplan zu einer Schafszucht mit dem Ziel der Selbstversorgung. Verschiedene Anträge auf Landesmittel, Reag-Garpund Starthilfe-plus-Förderungen wurden gestellt und Rückkehrvorbereitungen getroffen.

BNN



Schnelle Hilfe für bedürftige Menschen

Caritassammlungswoche vom 16. bis 24. September



Caritassammlung 2017 - Kampagnenbild Foto: cv

Wann spenden Menschen? Dann, wenn andere in Not sind. In Deutschland gibt es keine Hungersnot oder Naturkatastrophen größeren Ausmaßes. Wo findet man in Karlsruhe also Not? Es gibt sie, aber sie äußert sich anders als in den Dritte-Welt-Ländern:

Senioren müssen bei der Beiertheimer Tafel ihre Lebensmittel einkaufen, da ihre kleine Rente nicht zu mehr reicht. Langzeitarbeitslose kämpfen nicht nur mit finanziellen Nöten, sondern auch unter einem mangelnden Selbstwertgefühl. Alleinerziehende kommen mo-

natlich nicht über die Runden, weil zwei 450-Euro-Jobs nicht für Miete, Essen und andere Dinge des täglichen Lebens ausreichen. Fast jeder kennt verschuldete Menschen aus seinem eigenen Lebensumfeld. Der Caritasverband Karlsruhe e.V. hat regelmäßig Kontakt zu ihnen, sie kommen in den Caritassozialdienst, weil ihnen Leistungen zu Unrecht gekürzt wurden oder in die Caritas-Fachberatungen, speziell für Alleinerziehende, Senioren, Flüchtlinge oder verschuldete Menschen. Die katholischen Pfarreien haben wiederum engen Kontakt mit Bedürftigen aus ihrer Gemeinde.

Helfen Sie mit Ihrer Spende, diesen Menschen unbürokratisch zu helfen! Wenn Sie sich informieren möchten, wie die Spendeneinnahmen der Caritassammlung verwendet werden, dann gehen Sie auf unsere Homepage www. caritas-karlsruhe.de/cs oder fragen Sie in Ihrer Kirchengemeinde nach.

Karlsruher Kind

Aus dem Übergangswohnheim auf die Bühne

Netzwerk Werkraum erarbeitet mit Kindern ein Theaterstück

Der Geldbeutel ist weg! Hausschlüssel, Ausweis, Geld - alles weg. Als Patrick auf dem Weg zur Schule den Verlust bemerkt, ist der Schreck groß. Mit Hilfe seiner Freunde macht sich der Junge auf die Suche. Wo kann der Geldbeutel nur sein? Im Supermarkt? Auf dem Spielplatz vielleicht? Oder hat Patrick ihn bei der "Eis-Oma" verloren? Die Suche nach der Geldbörse wird für die Kinder zu einem großen Stadtteilabenteuer. Der ein oder andere Zuschauer wird bei der "Eis-Oma" vielleicht hellhörig. Ist das nicht eine Eisdiele in der Grünwinkler Heidenstückersiedlung? Richtig! Das Stadtteilabenteuer spielt nämlich in Grünwinkel, und die kleinen Protagonisten des Stücks sind auch in ihrem echten Leben alle in dem Stadtteil an der Alb Zuhause.

Das Kindertheaterstück "Stadtteilen" hatte gestern Abend im Tollhaus Premiere. Es ist ein besonderes Stück, das der Werkraum Karlsruhe, ein freies, kulturpolitisches Netzwerk für Theater, Film und Soziales aus der Südstadt, mit acht Kindern im Alter von sieben bis zwölf Jahren erarbeitet und auf die Bühne gebracht hat. Fünf der Jungen und Mädchen kommen aus Syrien, Afghanistan, dem Irak und aus Tadschikistan und leben derzeit im Übergangswohnheim in der Bernsteinstraße in Grünwinkel. Dort hatte auch alles begonnen - mit einigen

Schnupper-Workshops, die die Theaterund Medienpädagogen des Werkraums für die dort lebenden Kinder gestalteten. Daraus entstand dann die Idee für das Stück und seit Juni wurde fleißig in einem Raum geprobt, den die katholische Gemeinde St. Josef den Theaterleuten zur Verfügung stellte.

32

"Den Kindern, die teilweise aus Kulturen stammen, in denen kulturelle Bildung keinen so hohen Stellenwert hat, machte das riesig Spaß. Sprachlich haben sich die Kinder wahnsinnig entwickelt. Und sie haben auch sehr viel Selbstvertrauen gewonnen", erzählt Susanne Henneberger. Die freiberufliche Schauspielerin und Theaterpädagogin führte gemeinsam mit Angeline Deborde Regie. Die Künstler arbeiteten nicht mit einem vorgefertigten Theaterstück. "Es ist über Improvisation entstanden. Die Texte kommen von den Teilnehmern selbst. Die Kinder haben ihre eigenen Erlebnisse und Ideen eingebracht", so Henneberger. Unter anderem bekamen die Kinder drei Wochen lang eine Kamera in die Hand und sollten damit Dinge aus ihrem Alltag filmen, die ihnen wichtig sind. Unterstützt wurden sie dabei vom Medienpädagogen Murad Atshan. Die Videos sind in das Stück eingebettet. "Es geht in "Stadtteilen" auch darum, wie Kinder in unterschiedlichen Realitäten im Stadtteil leben, wo sie sich begegnen, wie es September 2017



bei ihnen daheim ist, oder auch wie es in ihrem alten Zuhause in Syrien oder Afghanistan war", so Henneberger.

Möglich wurde das Theaterprojekt durch eine Kooperation mit dem Caritasverband Karlsruhe und dem Kulturzentrum Tollhaus, das seinen Saal für die drei Aufführungen sowie das technische Equipment kostenfrei zur Verfügung stellte. Gefördert wird das Theaterprojekt durch das Konzept "Jugend ins Zentrum" der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren. Hintergrund ist das Programm "Kultur macht stark, Bündnisse für Bildung", das das Bundesministerium für Bildung und Forschung auf den Weg gebracht hat. "Eine Fortsetzung des Projekts könnten wir uns gut vorstellen", betont Werkraum-Geschäftsführer Jürgen Sihler.

Iria Villhauer, Teamleiterin beim Ökumenischen Migrationsdienst, die unter anderem für soziale Beratung und Begleitung im Übergangswohnheim zuständig ist, war von dem Projekt ebenso begeistert wie Nicole Noack, die die Menschen in der Bernsteinstraße berät und begleitet. "Die Workshops kamen bei den Kindern sehr gut an. Theater ist ein gutes Mittel, um Sprachbarrieren abzubauen und die Sprache zu vertiefen", sagt Noack. Aktuell leben 200 Menschen in der Bernsteinstraße 13, davon sind 70 Kinder. Es sind vor allem Kontingentflüchtlinge aus Syrien und Afghanistan sowie russische Juden.

Patrizia Kaluzny, BNN



Die Beiertheimer Tafel bietet eine feste Struktur

Landesweite Aktionswoche gegen Armut vom 16.-22.10.2017



Die Beiertheimer Tafel ähnelt einem Supermarkt. Hier liegen die Salatköpfe, in der Kühltruhe da hinten die Würstchen, dort stehen die Joghurts. Einzig die Preise sind nicht wie in einem herkömmlichen Supermarkt. Hier kosten die Waren nur ein paar Cent - ein symbolischer Wert, um den Kunden ein richtiges Einkaufsgefühl zu vermitteln. Die Mitarbeiter laufen geschäftig hin und her, füllen Ware auf. In zwei Stunden öffnet die Tafel.

Das Büro liegt am Ende des Marktes. Hier sitzt Holger Goos und telefoniert. "Moin, moin Uwe", sagt er gerade in den Hörer hinein und lacht. Der gebürtige Hamburger ist ein fröhlicher Mensch. Wer ihn trifft, würde zunächst kaum vermuten, dass in seinem Leben nicht immer alles glatt lief, dass der Bü-

rojob bei der Caritas-Einrichtung "nur" ein Zwei-Euro-Job ist. "Dem Stress auf dem normalen Arbeitsmarkt wäre ich nicht gewachsen", sagt der 57-Jährige.

Sein Leben gerät früh aus den Fugen.



Marktleiter Ralph Beck mit Mitarbeiter Holger Goos der Beiertheimer Tafel **Foto: cyka**

Holger Goos verbringt einen Teil seiner Kindheit in Heimen, gerät früh mit Drogen in Berührung. Bereits mit zwölf Jahren gibt es die ersten Exzesse. Und

trotzdem kriegt Goos immer wieder die Kurve, macht eine Ausbildung zum Hauswirtschafter. Die Liebe führt ihn irgendwann nach Karlsruhe. Und doch verfällt er immer wieder den Drogen, wird heroinabhängig. "Seit zehn Jahren bin ich jetzt clean", sagt Goos. Hilfe fand er im Haus Bodelschwingh, wo er heute noch lebt - gemeinsam mit seiner Freundin. "Wir haben uns dort kennengelernt", verrät Goos.

Er ist eine hanseatische Frohnatur, geht seinem Job mit Leidenschaft nach. "Ich bin heilfroh, dass er da ist", sagt Marktleiter Ralph Beck. Für die anderen Mitarbeiter sei Holger Goos ein Vorbild. Gerade eben wurde sein Vertrag ein weiteres Mal verlängert. Irgendwann aber wird damit Schluss sein, das weiß Goos, Zwei-Euro-Jobs sollen eigentlich nur Hilfestellung leisten bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Da macht sich Goos keine Illusionen: "Das schaffe ich nicht." Gerne würde er bei der Tafel bleiben, "auch ehrenamtlich". Die meisten Mitarbeiter dort sind Zwei-Euro-Jobber. "Wir versuchen das hier familiär zu halten", sagt Ralph Beck. Ein Umstand, den nicht nur Holger Goos sehr schätzt.

BNN, Tina Mayer



"Ungemein hilfreich"

Stober-Spende kommt bedürftigen Senioren zugute (Fortsetzung folgende Seite)



Scheckübergabe der Stober-Stiftung , vlnr: Gutav Holzwarth, Ulrike Sinner, Hans-Gerd Köhler, Horst Marschall, Chritstine Ettwein-Friehs, Johannes-Georg Voll, Bürgermeister Dr. Martin Lenz**Foto: awo ka**

Ob die neue Brille, Medikamente oder Heizkosten viele Menschen mit einer kleinen Rente können lebensnotwendige Dinge nicht mehr bezahlen. Altersarmut betrifft immer mehr Menschen, auch in der Region Karlsruhe. Hier setzt die Werner-Stober-Stiftung an. Kürzlich übergaben Repräsentanten in der AWO - Geschäftsstelle

Südstadt-Ost eine Spende in Höhe von 50 000 Euro an vier Wohlfahrtsverbände sowie die Stadt Karlsruhe.

Bereits seit mehr als 25 Jahren unterstützt die Stiftung die freie Wohlfahrtspflege in Karlsruhe und der Region bei ihrer Arbeit mit hilfsbedürftigen älteren Menschen. In den Genuss von jeweils 10000 Euro kamen neben der Stadt die AWO, die Caritas, das Diakonische Werk und der Paritätische Kreisverband. "Ich schätze die Kontinuität, mit der die Werner-Stober-Stiftung schon seit vielen Jahren Karlsruher Senioren und Seniorinnen eine soziale und gesellschaftliche

"

"Neues mit Tradition verbinden"

Die Senioren-Begegnungsstätte der Caritas feiert 50-jähriges Bestehen



Archivbild Eröffnung 1967 Foto: cvka

Seit 1967 hat sich viel getan: Zwar findet der Treff für Senioren seit fünf Jahrzehnten im Haus der Caritas in der Sophienstraße statt, aber nicht nur die Räumlichkeiten wurden seither einige Male weiterentwickelt. "Anfangs nannte sich die Einrichtung "Altentagesstätte", und war an drei vollen Nachmittagen pro Woche regelrecht ein Ort der Betreuung", erklärt Claus-Dieter Luck, der Einrichtungsleiter des Beratungszentrums Caritashaus. "Damals galt diese Einrichtung dennoch als modern und hatte Vorbildcharakter für andere Wohlfahrtsverbände."

Im Lauf der Jahre hat sich mit der Art zu leben allerdings auch das Angebot gewandelt "Ältere Leute sind heute viel länger aktiv als früher und suchen sich bewusst aus, wie sie ihre Freizeit gestalten wollen", sagt Claudia Schmidt-Zoschke, die Leiterin der Seniorenbegegnungsstätte. "Sie kommen einmal in der Woche zu unserem Treffpunkt, gehen aber auch noch anderen Interessen nach." Deshalb öffnet die Caritas-Seniorenbegegnungsstätte nur noch ein-

mal wöchentlich ihre Türen von 13.30 bis 16.30 und bietet ein wechselndes Programm von Singen über Gymnastik bis hin zu Gedächtnisübungen an. Ergänzt wird dieses immer wieder durch Vorträge zu Themen wie Rollator-Training oder Vorsorgevollmachten.

Ein Trend der vergangenen Jahre: gemeinsame Angebote für verschiedene Zielgruppen des Familienzentrums. "Mitte November bringen wir in unserer



Archivbild Polonaise 1972 Foto: cvka

Adventswerkstatt wieder verschiedene Gruppen unseres Hauses zusammen, die Bastelangebote richten sich an Senioren, Menschen mit geistiger Behinderung sowie an junge Familien", erklärt Claus-Dieter Luck.

Die Seniorenbegegnungsstätte der Caritas ist ein Angebot für Menschen ab 60 Jahre und steht jedem offen. Ein fester Kern aus 15 bis 20 Teilnehmern ist montagnachmittags regelmäßig mit dabei. Meist Frauen nutzen das Angebot, aber auch einige Männer hätten hier einen festen Platz gefunden, erzählt Claudia Schmidt-Zoschke. "Die meisten

Besucher sind alleinstehend. Während sie aber früher eine Art Zuflucht vor der Alterseinsamkeit hier fanden, suchen sie heute eher gezielt Partner, um zum Beispiel Gesellschaftsspiele zu spielen", schildert sie.

Die Verantwortlichen der Institution beherzigen bei ihrem Angebot das Motto "Neues mit Tradition verbinden": Langjährige, beliebte Angebote wie etwa die klassischen Konzertnachmittage sollen auch in Zukunft beibehalten werden, gleichzeitig achten Claudia Schmidt-Zoschke und ihre drei ehrenamtlich engagierten Kolleginnen genau auf die Bedürfnisse ihrer Gäste. So hat sich beispielsweise seit dem Jahr 2014 ein gemeinsames Wochenend-Frühstück im Caritashaus etabliert. Denn gerade am Samstag und Sonntag wünschen sich sehr viele Senioren mehr Gesellschaft.

Nina Setzler, BNN



50-jähriges Jubiläumsfest 2017 Foto: cvka

"Ungemein hilfreich"

Stober-Spende kommt bedürftigen Senioren zugute (Fortsetzung von vorheriger Seite)

Teilhabe ermöglicht", betonte Bürgermeister und Sozialdezernent Martin Lenz bei der Übergabe. Das unterstrich Gustav Holzwarth, Geschäftsführer der AWO Karlsruhe: "Diese unbürokratische und individuelle Hilfe für ältere Menschen ist ungemein hilfreich. Christine

Ettwein-Friehs vom Diakonischen Werk erklärte, gerade viele ältere Benachteiligte müssten erst eine Hemmschwelle überwinden, um Hilfen anzunehmen. Ulrike Sinner (Paritätischer Wohlfahrtsverband) machte indes deutlich, die Nachfrage sei hoch und die Spende definitiv

zum rechten Zeitpunkt angelangt. Horst Marschall, Vorstand der Werner-Stober-Stiftung, freute sich wiederum, "dass die Spende genau dort hinkommt, wo sie dringend gebraucht wird".

Stadtzeitung, voko

Zimmer für Azubis

"Jugendwohnen" deckt nicht mehr den Bedarf

Es ist kein Einzelfall: Ein junger Mensch ergattert einen begehrten Ausbildungsplatz. Am Bodensee beispielsweise oder in Tauberbischofsheim. Berufsschule und überbetriebliche Ausbildung sind zentral in Karlsruhe zu absolvieren. So weit, so gut. Doch wo wohnen? Die vier Jugendgästehäuser in der Fächerstadt stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen. Der Caritasverband Karlsruhe hat seine beiden Jugendgästehäuser St. Hildegard in der Ettlinger Straße und Kettelerheim in der Bismarckstraße, bereits überbelegt.

"Einige Lehrlinge, darunter etliche Zahntechniker, mussten wir abweisen. Rund zehn Dachdeckerlehrlinge stehen auf der Warteliste", bedauern Markus Bentele, Abteilungsleiter Jugendwohnen und Einrichtungsleiter des Kettelerheims, sowie die Einrichtungsleiterin von St. Hildegard, Valentina An. Im schlimmsten Fall würde der Lehrling wohl seine Ausbildung abbrechen, wenn er kein Zuhause finde, befürchten sie.

Eine Art Zuhause ist das Jugendwohnen. Es bietet Auszubildenden, die außerhalb ihres Wohnortes einen Ausbildungsbetrieb oder eine Berufsschule - meist im Blockunterricht - besuchen, Unterkunft, Verpflegung sowie

sozialpädagogische Betreuung. Da ein Teil der jungen Menschen noch nicht volljährig ist, muss das Jugendgästehaus rund um die Uhr pädagogisches Fachpersonal als Ansprechpartner haben. "Wir haben Verantwortung für die Azubis", betont Christian Pflaum vom Vorstand des Caritasverbandes. Hinzugekommen ist die intensive Betreuung junger Flüchtlinge. Dafür habe die Caritasstiftung neuerdings ein halbe Stelle als Pilotprojekt eingerichtet.

Nach Aussage von Pflaum ist Karlsruhe ein zentraler Standort für Berufsschulen in Baden-Württemberg. Viele Azubis suchten verzweifelt nach Unterbringung. Da das Jugendwohnen Ländersache ist, sieht sich die Stadt nicht in der Pflicht. Die Caritas-Jugendgästehäuser wurden in der Nachkriegszeit erbaut und sollen saniert werden. Laut Christian Pflaum gibt es Überlegungen, einen Ersatz-Neubau für beide Jugendgästehäuser zu planen. Doch woher ein bezahlbares Grundstück nehmen? Wenn das Land die Berufsschulen schon konzentriert, sollte es auch für geeignete Unterbringung sorgen, meint man von Seiten der Caritas. Der Verband stehe gerne als Gesprächspartner zur Verfügung, um Möglichkeiten zu suchen und damit auch zur Sicherung des Berufsschulstandortes Karlsruhe beizutragen, betont Pflaum. Dankbar äußert er sich über eine verbesserte Bezuschussung des Landes für die Unterbringung während des Blockschulunterrichts.

Rund 200.000 Jugendliche nehmen bundesweit Jugendwohnen in Anspruch. In Karlsruhe gibt es 300 Plätze. Außer den beiden Häusern des Caritasverbandes noch das Theodor-Steinmann-Haus und das Kolpinghaus.

BNN, Monika John

Informationen zum Jugendwohnen

- Jeder Auszubildende in Baden-Württemberg bekommt einen Zuschuss zum Wohnen, wenn er im Rahmen seiner Ausbildung eine Berufschule, meist im Blockunterricht besuchen muss. Die Anfahrtszeit von seinem Zuhause muss dabei über eine Stunde sein.
- Jugendgästehäuser bieten für diese Auszubildenden Unterbringung mit Verpflegung sowie sozialpädagogischer Begleitung an.
- In Karlsruhe gibt es vier Jugendgästehäuser, zwei davon sind in Trägerschaft des Caritasverbandes Karlsruhe: St. Hildegard und das Ketterlheim
- Informationen zum Jugendwohnen und den Caritas-Jugendgästehäusern unter: www.caritas-karlsruhe.de/jw
- Informationen zu St. Hildegard unter www.caritas-karlsruhe.de/sth
- Informationen zum Kettelerheim unter www.caritas-karlsruhe.de/kh



Die Caritas-Jugendgästehäuser Kettelerheim und St. Hildegard Foto: cvka

Caritas November 2017

6 000 Tüten für Bedürftige

Weihnachtsaktion startet / Gefüllte Rückgabe bis spätestens 3. Dezember



Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. (1. v.l.) im Modehaus Schöpf bei dem Start der Weihnachtstütenaktion, **Foto: cvka**

Die Weihnachtstüten-Aktion in Karlsruhe startete kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, um Flüchtlingen Freude zu bereiten. "Man konnte nicht guten Gewissens Weihnachten feiern, während so viele Menschen im Elend lebten", erklärt Wolfgang Stoll, Direktor der Diako-

nie Karlsruhe. Längst engagieren sich neben Diakonie und Caritas Einzelhändler, Schulen, Kindergärten, Kirchengemeinden und das Stadtmarketing. Jährlich macht etwa die Hebel-Realschule mit. "Wir wollen Menschen helfen, denen es nicht so gut geht wie uns", sagt eine Realschülerin.

Jährlich werden rund 8 000 Tüten ausgegeben. "Etwa 6 000

tet hat. Die-

beiter leitet

Arbeitslo-

sengeld-

II-Bezieher

renamtliche

an. defekte

Gehhilfen -

Rollatoren,

Rollstühle.

Dreiräder

zu reparieren. die

Fh-

Mitar-

ser

und

Tüten kommen gefüllt zurück", berichtete Melitta Büchner-Schöpf, Inhaberin des Modehauses Schöpf, zum Start der aktuellen Aktion mit Stadtmarketing-Geschäftsführer Martin Wacker und Citymanager Sascha Binoth. In der Lauren-

tius-Gemeinde in Hagsfeld werden jedes Jahr etwa 250 Tüten gefüllt, berichtet die Kirchendienerin Brigitte Schulte. Ob Kaffee, Tee, Schokolade oder Selbstgestricktes als Inhalt: "Wir zeigen damit, dass wir diese Menschen an Weihnachten nicht alleine lassen", sagt Hans-Gerd Köhler, Vorsitzender der Caritas Karlsruhe. Mehr als 20 000 Menschen in der Stadt seien von Armut betroffen. Die gefüllten Weihnachtstüten verteilen Caritas und Diakonie in den Wochen vor Weihnachten.

Wer mitmachen möchte, kann Geschenktüten in beteiligten Geschäften wie dem Modehaus Nagel (Durlach), im Tabakwarengeschäft Heck (Mühlburg), verschiedenen dm-Märkten sowie katholischen und evangelischen Pfarrgemeinden abholen und bis spätestens Sonntag, 3. Dezember, gefüllt wieder abgeben.

BNN, Martina Erhard

Spendenaufruf für konkrete Hilfe

Reparatur von Gehhilfen für "Konvoi der Hoffnung"



Caritas-Mitarbeiter bei der Reparatur von Gehhilfen für das Projekt "Konvoi der Hoffnung" Foto: cvka Rehaklini-

In der Vorweihnachtszeit gibt es viele Aufrufe zum Spenden. Für Organisationen, die sich für bestimmte Zielgruppen einsetzen oder für ganz spezielle Projekte. Der Caritasverband Karlsruhe e.V. wird ab 1. Januar 2018 einen Mitarbeiter anstellen, der bisher über ein Arbeitslosenprojekt des Jobcenters Karlsruhe in einem Arbeitsförderungsbetrieb gearbei-

ken, Krankenkassen und Privatpersonen spenden. Die wiederhergestellten Gehhilfen werden über das Projekt "Konvoi der Hoffnung" an die Ärmsten der Armen in Entwicklungsländer geschickt, die sich diese Gehhilfen nicht leisten können.

"Mit dieser Win-Win-Strategie können Arbeitslosen-II-Empfänger etwas Geld zusätzlich verdienen und ihre handwerk-

lichen Fertigkeiten bei einer sinnvollen Arbeit in einem Team trainieren. Behinderte Menschen in Entwicklungsländern profitieren von den Gehhilfen, die sie sich sonst nie hätten leisten können", sagt Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.

Der Caritasverband Karlsruhe ist für die Finanzierung dieser Anleiterstelle auf Spenden von 30.000 Euro für Personalkosten angewiesen, da diese zusätzliche Stelle nicht gegenfinanziert ist. Daher bittet der Caritasverband um Unterstützung für die Finanzierung der Anleiterstelle auf das folgendes Konto unter dem Stichwort "Konvoi der Hoffnung": Bank für Sozialwirtschaft, IBAN DE17 660205000001741700, BIC BFSWDE-33KRL oder online unter www.caritaskarlsruhe.de/spende.

Nähere Informationen

Hans-Gerd Köhler

1. Vorstand Caritasverband Karlsruhe e.V. E-Mail: hg.koehler@caritas-karlsruhe.de

2017 November 37 Caritas

Die Kita wird zum Familienzentrum

Bekenntnis katholischer Träger bei Symposium

Die Aufgaben in den Kindertageseinrichtungen haben sich verändert. Davon sind die Träger der katholischen Einrichtungen überzeugt und setzen für die Zukunft auf sogenannte Familienzentren: Ziel ist die Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung mit Angeboten der Beratung und der Hilfe für die gesamte Familie. In Karlsruhe wurde das Haus Sonnensang, eine Einrichtung der Caritas, vor zwei Jahren zum Kinder- und Familienzentrum ausgebaut. In der Seelsorgeeinheit Allerheiligen wird das Canisiushaus demnächst seine Arbeit als Familienzentrum aufnehmen, und mit den Kitas St. Peter und Paul in Mühlburg und Heilig Kreuz in Knielingen befinden sich zwei weitere im Ausbau. Um zusätzliche Impulse zu geben und über die bereits gesammelten Erfahrungen zu berichten, fand am Samstag das Symposium "Familienzentren zwischen Vision und Wirklichkeit" statt.

Eingeladen zu Fachvorträgen, Diskussionen und Workshops hatten das Katholische Dekanat Karlsruhe, die Katholische Gesamtkirchengemeinde, der Caritasverband, der Sozialdienst katholischer Frauen und das Agneshaus. "Ich mache schon seit Jahren die Erfahrung, dass Eltern nicht nur zum Bringen und Abholen in unsere Einrichtung kommen", sagt Stefanie Schmeck. Leiterin des Familienzentrums des Kinder- und Familienzentrums Sonnensang, und schildert ihre Praxiserfahrungen. "Da wird auch mal über familiäre Probleme wie Trennungen oder über Geldsorgen gesprochen", schildert sie. "Daher war uns schon vor Jahren klar, dass wir mehr beraten müssen." Im Familienzentrum kommt nun einmal pro Woche der Caritassozialdienst vorbei. es gibt verschiedene Kurse zu Themen wie etwa Rückbildungsgymnastik oder Stressreduktion, und man bietet regelmäßig pädagogische Vorträge und Fachgespräche an. Einmal pro Woche gibt es eine offene Sprechstunde. "Was sich hier entwickelt hat, ist unglaublich", zitiert Schmeck eine Mutter. Geschätzt werde das besondere Vertrauensverhältnis,

das sich entwickelt habe, so die Leiterin des Familienzentrums.

Man wolle sich in Zukunft noch mehr in den Stadtteil hinein öffnen und Familien ansprechen, erklärt sie. Zu diesem Zweck werde man in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule eine Sozialraumanalyse starten,



"Die Herausforderungen in den Kitas werden größer", weiß auch Volker Schebesta, Staatssekretär im Kultusministerium. Frühe Bildung sei die Grundlage für die Entwicklung des Kindes. "Familien brauchen eine Anlaufstelle und dies können die Familienzentren leisten", sagt er und verspricht, dass das Land diese Arbeit unterstützen wird. Für den nächsten



Symposium "Die Kita wird zum Familienzentrum" Foto: cvka

Doppelhaushalt seien Mittel eingestellt, um pro Jahr rund 100 neue Einrichtungen finanziell zu fördern. Bürgermeister Martin Lenz stellt fest, dass man in Karlsruhe gut aufgestellt sei und nennt das Kinder- und Familienzentrum Sonnensang als positives Beispiel.

"Familienzentren sind dem Caritasverband wichtig", bescheinigt auch Regina Kebekus vom Diözesan-Caritasverband. "Sie haben die Aufgabe, niederschwellige Angebote für Familien zu machen." In den Familienzentren gehe es um Betreuung, Bildung, Beratung, Begegnung und Begleitung, zählt sie auf. "Kitas sind im besten Fall ein Stück Heimat für Kinder, Eltern und Mitarbeiter". "Wir brauchen Familienzentren." Davon ist auch Dekan Hubert Streckert überzeugt. Sie seien wichtig, um die Bildungschancen zu erhöhen und die Familien zu entlasten. Daher müsse man die Diözese, das Land und die Stadt dazu motivieren, solche Einrichtungen zu unterstützen. Streckert nutzt das Symposium auch dazu, um das neue "Leitbild der katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in Karlsruhe" vorzustellen. Das christliche Menschenbild spielt darin ebenso eine Rolle wie etwa der pastorale Auftrag oder das Kind als "eigenständige Persönlichkeit mit seiner speziellen Lebensgeschichte", führt Streckert aus. "Das, was auf dem Papier steht, muss mit Leben gefüllt werden."

Martina Erhard, BNN



Begleitung auf dem letzten Stück Weg

Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus bietet Palliativpflege-Zimmer

Kaum jemand beschäftigt sich gerne mit dem Tod, für manche Menschen rückt er aber durch eine ungünstige -"infauste" Diagnose plötzlich nah. Es besteht die Möglichkeit, zum Sterben in ein Hospiz zu gehen oder eines von zwei Palliativpflege-Zimmern im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus zu beziehen. "Diese Räume sind komplett eingerichtet, es gibt ein Bett mit Spezialmatratze, Bilder, eine Lichtsäule, einen Fernseher, eine Stereoanlage - der Gast soll so stressfrei wie möglich ankommen können", sagt Agata Ziolko, die stationäre Pflegedienstleitung des Seniorenzentrums.

Durch das Hausgemeinschaftskonzept der Einrichtung sind die Zimmer für die Sterbenden an zehn weitere Zimmer angeschlossen, in denen pflegebedürftige Senioren leben. "Die Idee hinter diesem inklusorischen Ansatz ist, dass die Bewohner am Leben der anderen teilnehmen, dass sie Stimmen, Töpfeklappern und andere Alltagsgeräusche hören und sich nicht nur mit ihrer Krankheit beschäftigen", sagt Einrichtungsleiter Michael Kaul.

Palliativpatienten können ..Die sich aber nach Wunsch auch zurückziehen. manche leben hier dann bei offener Tür, sind aber wenig in der Gemeinschaft. gehen ganz aktiv in ihren letzten Wochen oder Monaten auf Menschen zu." Besonders wichtig ist bei unheilbar Kranken die Schmerztherapie. "Da hat sich sehr viel getan in den vergangenen Jahren", sagt Caritas-Vorstand Hans-Gerd Köhler. Und Michael Kaul ergänzt: "Niemand muss mehr solche Schmerzen leiden, wie das früher der Fall war."

Die Palliativpflege in St. Franziskus arbeitet eng mit Hausärzten und Palliativärzten und den Brückenschwestern aus den Vincentiuskliniken zusammen. Im Haus selbst haben sich zwei Mitarbeiter zu Schmerzassistenten ausbilden lassen, Pflegedienstleiterin Ziolko ist selbst Palliativfachfrau.

"Wenn jemand Atemnot oder Krampfanfälle oder sonstige Probleme bekommt, haben wir alle Medikamente und Gerätschaften schon vorrätig und ersparen ihm somit die Einweisung in eine Klinik. Außerdem betreiben wir die Schmerzthe-



Foto: pixabay

rapie schon präventiv und dürfen in Absprache mit Ärzten über einen Patientenbogen die nötigen Präparate gleich verabreichen", sagt Agata Ziolko.

Auch für die Seele der Patienten sei gesorgt. Zwei Geistliche betreuen die Bewohner der Hausgemeinschaft in engem Kontakt, zudem vermittelt die ökumenische Gruppe "Abschieds-weise" ehrenamtliche Begleiter, die Menschen auf ihrem letzten Stück Weg begleiten. Sie kochen auf Wunsch das Lieblingsessen, besorgen eine CD oder sitzen einfach nur am Bettrand.

Nina Setzler, BNN



Ein Weinglas wird zum Kerzenständer...

Die Adventswerkstatt im Familienzentrum Caritashaus bietet kreatives Bastelangebot



Wichtelmämmer, Foto: cvka

Alle Jahre wieder ist die Begegnungsstätte im Familienzentrum Caritashaus kaum wiederzuerkennen. Wo sonst geordnete Tischgruppen stehen, da herrscht jetzt ein munteres Treiben von Jung und Alt. Hier ist jeder willkommen, der Spaß am Werkeln

für Weihnachten hat. Und so treffen sich hier die Oma mit ihren Enkeln, die Familie, die hier die Gelegenheit zum gemeinsamen Basteln nutzt, aber auch Alleinstehende, die sich - entweder mit oder ohne Hilfe - an Pinsel und Schere heranwagen. Die diesjährigen Angebote können sich wahrlich sehen lassen: Da entstehen an einem der Tische zierliche Kerzenständer aus einem Weinglas: Ein wenig dezente Farbe, ein paar filigrane Schneeflocken aus Papier und etwas Wolle reichen schon aus, um den Gebrauchsgegenstand zu einer stimmungsvollen Dekoration werden zu lassen. Im Nebenraum erfolgt dann noch eine weitere Überraschung: Dort ist es ein einfacher Pappteller, der mit Schneidemesser, etwas

Klebstoff und einer kleinen LED-Kerze zu einem beleuchteten Engel verwandelt wird. Zur Adventszeit gehört natürlich Tannengrün als Schmuck für Tisch und Türen. Und So gab es an dem Tisch mit der Floristik großen Andrang, als es darum ging, aus frischen Grünabschnitt, Bändern und Draht einen dekorativen Türkranz anzufertigen. Im Mittelpunkt standen in diesem Jahr jedoch die Winterwichtel: Mit Hilfe der Nassfilztechnik entstanden aus Filzwolle kleine süße Figürchen, die sofort ein Lächeln in jedes Gesicht zauberten. Mit diesem Frohsinn ...und vielen neuen Ideen konnten sich die Besucher dann auch in dieser Bastelwerkstatt wieder auf die bevorstehende Adventszeit einstimmen. Claudia Schmidt-Zoschke

2017 November 39 Caritas

Einsatz

Einsatz für soziale Stadt

Hans-Gerd Köhler vom Caritasverband übernimmt den Liga-Vorsitz



Hans-Gerd Köhler (rechts) übernimmt den Vorsitz der Liga der freien Wohlfahrtspflege von Gustav Holzwarth Foto: cvka

In der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Karlsruhe sind die AWO, der Caritasverband, das Deutsche Rote Kreuz, das Diakonische Werk, der Jüdische Wohlfahrtsverband und der Paritätische zusammengeschlossen. In den verschiedenen Einrichtungen der Mitgliedsverbände sind rund 6 000 Mitarbeiter beschäftigt. "Wir koordinieren unsere Aktivitäten und arbeiten seit vielen Jahren gut zusammen, was viele Vorteile für die Menschen in Karlsruhe bringt", sagt Hans-Gerd Köhler, Vorsitzender des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., der nun den Liga-Vorsitz von AWO-Geschäftsführer Gustav Holzwarth übernommen hat. Der Vorsitz wechselt turnusmäßig

alle zwei Jahre. ..Wir arbeiten alle sehr kooperativ zusammen und setzen uns gemeinsame Ziele ein", sagt Holzwarth und lässt die Arbeit der vergangenen zwei Jahre Revue passieren: "Wir haben 2016 damit begonnen, bei unserer Liga-Aktionswo-

che, die immer im Herbst stattfindet, mit den BNN zusammenzuarbeiten", erklärt er. So werden die Themen im Bereich Armutsbekämpfung einem größeren Personenkreis zugänglich gemacht. Es gab Gespräche mit der Sozial- und Jugendbehörde zur Sozialplanung, bei denen es um Themen wie Quartiersentwicklung und Bürgerzentren ging. Holzwarth weist auch auf die Haushaltskonsolidierungen im vergangenen Jahr hin, bei denen es intensive Gespräche mit der Stadt, den Sozialausschüssen, dem Jugendhilfeausschuss und den Fraktionen gab. "Wir setzen uns ein, denn wichtige soziale Leistungen müssen erhalten bleiben", so

Holzwarth. "Das Thema wird uns aber weiterhin beschäftigen." Das bestätigt auch Köhler, denn für den kommenden Doppelhaushalt sind wieder Einsparungen vorgesehen: "Wir stellen uns den Kürzungsanforderungen, setzen aber auf Ausgewogenheit und wollen vor allem einem Kahlschlag im Sozialbereich verhindern", meint er.

Ein großes Problem stelle die Umsetzung der Landesheimbauverordnung dar, so Köhler. "Die Gesetzesvorgaben müssen bis 2019 erfüllt werden. Aus diesem Grund haben wir schon in den vergangenen Jahren etliche ältere Einrichtungen durch Neubauten ersetzt", erklärt er. "Leider bereiten sich vor allem private Träger nicht ausreichend auf die neuen Bestimmungen vor." Köhler befürchtet, dass daher Plätze in Pflegeeinrichtungen werdallen werden.

Laut Köhler fehlen bis 2025 mindestens 1 000 Kitaplätze, eventuell sogar 2 000 Kinderbetreuungsplätze. "Die Investoren scheuen sich, weil das Raumprogramm erst überarbeitet werden muss und genau Richtlinien erst im kommenden Jahr vorliegen", so Köhler. Schwierig werde es für Investoren im sozialen Bereich aber auch deswegen, weil kaum noch Bauplätze für soziale Einrichtungen vorhanden seien, meint er.

Martina Erhard, BNN

Das Abenteuer der Eichnoks geht weiter...

Lesenacht im Familienzentrum Caritashaus

Was in 2016 als Premiere gestartet ist, fand am 27. Oktober 2017 seine Fortsetzung: Der Autor Edgar E. Nimrod, der im März diesen Jahres das zweite Buch seiner Eichenwaldsaga veröffentlichte, fesselte die Zuhörer mit einem spannenden Ausblick auf das "Ende des Bannfluchs". Das Publikum setzte sich sowohl aus begeisterten Erwachsenen als auch lesefreudigen Kindern und Jugendlichen zusammen, die neugierig waren, wie es mit der Geschichte der Eichnoks weitergeht. Und neugierig konnten auch diejenigen sein, die den "Bannfluch" bisher

nur vom Hörensagen gekannt haben: Edgar E. Nimrod nahm sich Zeit, seine Zuhörer mit einem Einblick in das erste Buch zu fesseln, um dann einen Einblick in den Fortgang der Geschichte zu geben. Letztendlich wurde im stimmungsvollen Rahmen der Lesung das Ende des "Bannfluchs" natürlich nicht verraten – Grund genug für die meisten Besucherinnen und Besucher, eine Buchausgabe zu erwerben und die Gelegenheit zu nutzen, diese vom Autor signieren zu lassen.

Claudia Schmidt-Zoschke



Buchcover "Das Ende des Bannfluchs"
Foto: Der Kleine Buchverlag

Weihnachtsaktionen mit und für die Beiertheimer Tafel

Beiertheimer Tafel und real.- erfüllen Kinderwünsche unter dem Weihnachtsbaum





Weinachtsbaum im Real SB-Warenhaus GmbH mit Marktleiter Beiertheimer Tafel Ronny Strobel und Ralph Beck, in der Mitte Geschäftsleiterin des Real SB-Warenhauses GmbH Birte Schlinge Foto: cvka

Kinder der Kunden der Beiertheimer Tafel, einer Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., haben an Weihnachten Wünsche, die ihre Eltern nur schwer erfüllen können. Die etwa 3000 Kunden sind nämlich in finanziellen Notlagen und oft Bezieher von Grundsicherung oder Arbeitslosengeld II. Um deren Kinder eine Freude zu bereiten, macht die Beiertheimer Tafel iedes Jahr zusammen mit der real.-SB-Warenhaus GmbH in Karlsruhe-Bulach, Ortenbergerstr. 8, eine Weihnachtsaktion. Die Kinder können im Tafelladen in der Marie-Alexandra-Straße einen Wunsch im Geldwert von maximal 25 Euro abgeben. Die-Wünsche werden

an einen festlich geschmückten Weihnachtsbaum im real.- SB-Warenhaus angebracht. Dort kann dann jeder Kunde ein Wunschkärtchen abmachen und im Laden das Gewünschte kaufen. Die Ware samt Kärtchen gibt er dann an

der Kasse ab. Bleiben am Ende noch Kärtchen am Baum hängen, wird real.diese gesammelt an sich nehmen und die entsprechenden Waren dafür zur Verfügung stellen. In einer Aktion am 20.12. werden dann alle "real" gewordenen Wünsche unter den Weihnachtsbaum im Tafelladen gelegt, wo dann in einer kleinen Feier jedes Kind zu seinem Weihnachtsgeschenk kommt.

"Es ist ein gutes Gefühl, wenn wir dazu beitragen können, dass auch finanziell benachteiligte Kinder Weihnachten mit einem Weihnachtsgeschenk feiern können", sagt Ralph Beck, Marktleiter der Beiertheimer Tafel. Auch Beck hat einen Weihnachtswunsch: "Wir möchten auch im kommenden Jahr trotz steigender Kundenzahlen dem Bedarf mittels Sach- und Geldspenden gerecht werden". Daran müsse er aber zusammen mit seinen Mitarbeitern das ganze Jahr hindurch arbeiten, schmunzelt er.

Weihnachtsaktionen mit und für die Beiertheimer Tafel

Krabbelsack für die Beiertheimer Tafel beim Nikolauslauf des TV-Mörsch



Krabbelsack für Beiertheimer Tafel Kunden beim Nikolauslauf des TV-Mörsch Foto: cvka ihr Projekt in Karls-Bei eisigen Temperaturen konnten die Mitarbeiter der Beiertheimer Tafel, einer Ein-

richtung des Cat a s verbandes Karlsruhe e.V., etwa 100 junge Läufer und Läuferinnen des TV-Mörsch bei ihrem Nikolauslauf verfolgen. Sie waren anwesend, um die jungen Sportler und Besucher über

ruhe zu informieren. 3000 Menschen sind Kunden der Beiertheimer Tafel. Es sind

Menschen in finanziellen Notlagen, Bezieher von Grundsicherung oder Arbeitslosengeld II. Sie kaufen regelmäßig mit einem Kundenausweis im Tafelladen Lebensmittel, wie Gemüse, Brot, Fleisch und Konserven ein, die Bäckereien und Lebensmittelmärkte der Beiertheimer Tafel spenden. Für die Nikolausaktion am 6. 12. in der Beiertheimer Tafel haben die Mitglieder und Besucher des TV-Mörsch unter der Leitung von Patrick Mahler Geschenke für den Krabbelsack gesammelt. Knapp 150 Geschenke kamen dabei zusammen, sodass die Aktion als voller Erfolg bezeichnet werden kann.

Weihnachtsaktionen mit und für die Beiertheimer Tafel

Kuchenaktion bei Adler in Bulach und Tütenaktion bei nahkauf in Rüppurr

Adler: Mitarbeiter von der Beiertheimer Tafel und Adler verkaufen an vier Samstagen im Dezember Kuchen. Der Erlös kommt der Beiertheimer Tafel zugute.

nahkauf: Hier können Kunden einkaufen und die Tüten der Beiertheimer Tafel spenden.



Tütenaktion im nahkauf in Rüppurr mit Inhaberin Silke Krug Foto: cvka

Beiertheimer Tafel-Mitarbeiterin beim Kuchenver kauf im Adler Bulach Foto: cvka



2017 Dezember 41 Caritas

Dem Kinderhaus Agnes stehen ereignisreiche (Neubau-)Zeiten bevor



Natur pur im Kinderhaus Agnes im Caritaswaldheim Foto: cvka

Im Kinderhaus Agnes, seit Januar 2017 in der Trägerschaft des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., wird es große Änderungen geben, das bewährte pädagogische Konzept wird jedoch beibehalten. "Das seit 1972 bestehende Kinderhaus Agnes in der Sophienstraße 25 ist in die Jahre gekommen und wird ab 2018 zusammen mit dem St. Elisabethenhaus abgerissen. Bevor der Neubau 2020 steht, werden die Kinder im Caritaswaldheim untergebracht sein", sagt Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe. Dabei wird

das Kinderhaus Agnes in die direkte Nachbarschaft Beratungszentrum Caritashaus rücken, um neue pädagogische Angebote für Eltern und Kinder in einem gemeinsamen Familienzentrum anzubieten. In der Bauzeit werden die Kinder im Caritaswaldheim mit seinem 3000 gm großen Freigelände sein, mit dem erweiterten Angebot einer Wald- und Wiesengruppe sowie einer Krippe. Ein Shuttleservice für die Kinder, die bereits im Kinderhaus Agnes sind, wird dabei eingerichtet, so dass die Eltern ihre Kinder nach wie vor in die Sophienstra-Be bringen können. "Auch

wenn sich einiges ändert und wir zukünftig eine Ganztageskinderstätte mit Krippe sein werden, halten wir weiterhin an unseren vier pädagogischen Bausteinen fest", versichert Angelika Stark, eine der beiden Einrichtungsleiterinnen. "Wir sind eine Einrichtung mit Montessori Pädagogik, in der Kinder Eigenständigkeit lernen sollen. Dafür haben wir Personal, das in der Montessori-Pädagogik ausgebildet ist und spezielle Montessori- und Bildungszimmer mit unterschiedlichen Lerninhalten." Ein weiterer

Schlüsselbergriff ist die soziale Integration. "Bei uns gilt, dass kein Kind abgelehnt wird. Wir haben von den etwa 100 Kindern derzeit zwölf Integrationskinder mit Eingliederungshilfe. Dazu zählen Rheuma-Kinder, Kinder mit Autismus, ADHS-Kinder, hörgeschädigte Kinder, Kinder mit Down-Syndrom und Kinder, die in der Sprachentwicklung verzögert sind", sagt Gudrun Wohlfart, die zweite Einrichtungsleiterin. Körperbehinderte Kinder sind im Caritaswaldheim und im neuen Gebäude ebenfalls willkommen. Da etwa 85% der Kinder einen Migrationshintergrund haben, wird auf die Sprachentwicklung eine besondere Sorgfalt gelegt. Das Kinderhaus Agnes ist Mitglied bei dem Bundesprogramm "Sprach-Kita", in dem auch die Eltern miteinbezogen werden. Auch für sie werden ngebote für den Erwerb von Deutschkenntnissen gemacht. Ein letzter Baustein ist die psychomotorische Förderung der Kinder. Dabei werden alle Erzieher und Erzieherinnen von Therapeuten unterstützt.

Da das Kinderhaus Agnes sich sowohl räumlich als auch in seinem Angebot vergrößert, sucht es neues Fachpersonal. Bewerbungen können an Gudrun Wohlfart oder Angelika Stark gesendet werden. Interessierte Eltern können ihre Kinder über die Homepage "Smart-Kita" der Stadt Karlsruhe anmelden.

Kirchenzeitung

100 Lichter für 100 Jahre Caritasverband

Kinderhaus Agnes im Caritaswaldheim



100 Lichter für 100 Jahre CV KA Foto: cvka

Dieses Jahr feierte das Kinderhaus Agnes das St. Martinsfest im Caritaswaldheim und spannte einen Bogen zum hundertjährigen Jubiläum des Caritasverband Karlsruhe e. V.

Zusammen mit dem stellv. Dekan Bechtold wurde die kleine Feier gestaltet, bei der einige Kinder die Erzählung von St. Martin darstellten und mit Instrumenten begleiteten. Bechtold segnete das Haus und alle seine Bewohner und ein gestaltetes Kreuz mit Naturmaterialien für den Eingangsbereich.

Gemeinsam sangen die Kinder viele Laternenlieder, während ihre Laternen in

der Dunkelheit leuchteten.

Nach einem Laternenumzug durch den Wald wurden die Kinder und Gäste mit einem Feuer und 100 Lichtern, als Symbol für 100 Jahre Caritasverband, überrascht. Herr Bechtold stellte einen Bezug zwischen den Festen her und mit einem "Fingerfood-Buffet" von selbstgebackenen Leckereien, Kindertee und Glühwein klang das harmonische Fest im Wald aus.

Kinderhaus Agnes

Caritasverband Karlsruhe und Cronimet planen eine Sozialpartnerschaft

Der Caritasverband Karlsruhe und die Cronimet Holding GmbH haben nicht nur beide ihren Stammsitz in Karlsruhe, sondern sind auch bedeutende Arbeitgeber und Gestalter für ihre Stadt. Beide "Player" planen nach zwei Pilotprojekten in den Caritas-Einrichtungen Beiertheimer Tafel und dem Seniorenzentrum St. Franziskus eine soziale Kooperation für 2018. Im Focus stehen dabei Begegnungen auf Augenhöhe von Menschen in unterschiedlichen Lebensbereichen. Geplant sind zunächst sogenannte "Social Days" für Cronimet-Führungskräfte und -Mitarbeiter, die mit Bewohnern und Kunden von und in Caritas-Einrichtungen gemeinsam Zeit verbringen. Die Cronimet-Mitarbeiter können dann in Abhängigkeit von der jeweiligen Caritas-Einrichtung entscheiden, ob sie mit Senioren, Kindern und Jugendlichen oder mit Menschen in sozialen Notlagen Zeit verbringen möchten. Dabei stehen der Austausch sowie Unternehmungen, wie etwa gemeinschaftliche Gestaltung eines Festes, oder die Mitarbeit im Vordergrund. An diesem Tag werden die Mitarbeiter vom Unternehmen freigestellt. Ebenso gibt es Überlegungen, dass Zusatzjobber, die über das Jobcenter in Caritas-Einrichtungen arbeiten, die Möglichkeit eines Praktikums bei Cronimet gegebeitsmarkt auszubauen.



ben werden soll, um ihre Fähigkeiten für den 1. Arbeitsmarkt auszubauen.

Cronimetmitarbeiterinnen Petra Bantlin, Assistant to CEO Europe, und Silke Geßler, Executive Assistant zusammen mit Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe, e.V. Michael Kaul, Einrichtungsleiter des Seniorenzentrums St. Franziskus und Ralph Beck, Marktleiter der Beiertheimer Tafel Foto: cvka

Sparkassenstiftung unterstützt Beiertheimer Tafel



Lutz Boden, Direktor der Sparkasse Karlsruhe übergibt Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe einen Scheck Foto: cvka

Einen Scheck über 4.000 Euro überreichte zu Beginn der Adventszeit Sparkassen-Vorstand Lutz Boden an den Caritasverband Karlsruhe e.V. zur

Förderung der Beiertheimer Tafel. Die Stiftung "GUTES TUN" hatte in der Vergangenheit schon mehrfach den Caritas Tafelladen unterstützt. Der Name

"Gutes tun" sei Programm, so Boden. Deshalb hätten sich seit Gründung des Stifternetzwerks im Jahre 2009 bereits viele Menschen angeschlossen und gespendet, zugestiftet oder eigene Fonds unter dem Dach der Sparkassen-Stiftung eingerichtet.

"Die Mehrzahl der Stifter sind Unternehmer und Einzelpersonen, die sich zu Lebzeiten Gedanken machen, was später aus ihrem Vermögen wird", so Sparkassendirektor Lutz Boden weiter. Ein Gedanke verbindet alle Stifter: Sie wollen ihrem Leben einen bleibenden Sinn geben und Gutes tun, weiß Boden. So kann das eigene Lebenswerk sinnvoll weitergeführt und vollendet werden.

Caritas-Vorstand Hans-Gerd Köhler nahm stellvertretend die Spende dankend entgegen. "Um unseren Kunden in der Beiertheimer Tafel ein breites und qualitativ hochwertiges Warenangebot zu einem symbolischen Preis anbieten zu können, brauchen wir Spenden wie diese sehr dringend," so Köhler.

caritas

Ohne Eltern in der Fremde

Liga-Aktionswoche zum Thema Familienzusammenführung

Im Zusammenhang mit Flüchtlingen wird das Thema Familienzusammenführung nicht nur in der Politik kontrovers diskutiert. Um über die Problematik zu informieren, hat die Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg - ihr gehören unter anderem Caritas und Diakonie an - die alljährliche Aktionswoche in diesem Jahr unter die Überschrift "Recht auf Familie - Familie braucht Familienzusammenführung" gestellt. Die Wohlfahrtsverbände fordern damit eine humane Regelung des Familiennachzuges.

Lena Böhme, Referentin für Migration und Integration beim Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg, weist darauf hin, dass vor allem Menschen mit einem subsidiären Schutzstatus darunter leiden, dass sie ihre Familienmitglieder nicht nachholen könnten. Hiervon seien auch immer mehr Syrer betroffen, so Böhme. "Es wird noch Jahre dauern, bis sie in ihr Land zurückkehren können, aber ihnen wird das Recht auf Familiennachzug verwehrt", kritisiert sie. Natürlich gebe es Probleme für die Kommunen, die Kitaplätze und Wohnräum bereitstellen müssten, aber "Humanität muss Vorrang haben".

So sieht das auch Petra Mols, Fachberaterin Familienzusammenführung beim Caritasverband Karlsruhe: "Gerade für Minderjährige ist es sehr schwer, hier ohne ihre Eltern und Geschwister leben zu müssen", sagt sie. So lebte zum Beispiel ein heute 15-jähriger Iraker fast zwei Jahre bei seinem Onkel in Karlsruhe, ehe es ermöglicht wurde, dass seine Eltern und Geschwister nachkommen. "Es war eine schwierige Zeit. Ich hatte Angst um meine Familie", erzählt der Junge. "Ich freue mich so sehr, dass wir jetzt wieder zusammen sind", meint der Vater. Zwei andere Jungen, ein 13-Jähriger und sein 16-jähriger Bruder, sie kommen aus Syrien, warten noch darauf, dass die Mutter und die beiden Schwestern endlich von Damaskus nach Deutschland kommen dürfen. "Ich denke viel an meine Mutter", erzählt der 13-Jäh-



Pressegespräch zum Thema Familienzusammenführung Foto: cvka

rige, und sein Bruder fügt hinzu, dass die Mutter oft weine, wenn man miteinander telefoniere. "Es ist schwer, wir haben uns seit zwei Jahren nicht mehr gesehen." Die beiden haben aber schon Pläne gemacht für die Zeit, wenn Mutter und Schwestern da sind: "Wir wollen zusammen Ausflüge machen und ihnen alles hier zeigen", erzählen sie.

"Es ist wichtig, dass Familien zusammen sind und dass sie ein normales Alltagsleben erfahren können", so das Resümee von Claus-Dieter Luck, Leiter des Beratungszentrums Caritashaus. "Nur so kann Integration gelingen."

Martina Erhard, BNN

Fachberatung Familienzusammenführung im Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Migrationsberatungsstellen der Caritas in der Erzdiözese Freiburg

Caritasverband Karlsruhe e.V.



Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.

Fachberatung Familienzusammenführung

Fachliche Beratung und Unterstützung der Mitarbeitenden in den Migrationsberatungsstellen der Caritas in der Erzdiözese Freiburg

Ihr Kontakt

Petra Mols Beratungszentrum Caritashaus Sophienstr. 33, 76133 Karlsruhe Telefonische Erreichbarkeit: Montag - Freitag: 10 - 12 Ur Telefon: (0721) 9 12 43 - 19 E-Mail: p.mols@caritas-karlsruhe.de





Fragestellungen:

- Prüfung der Voraussetzungen für den Nachzug (AufenthG, BVFG, FreizügG/EU, AsylG, Dublin III, Landesaufnahmeprogramme
- Schaffen der Voraussetzungen für den Familiennachzug (AE-Verbesserung, LU-Sicherung, Wohnraum, Innehaben der AE, Sprachkenntnisse, Nachweise Familienstand)
- Begleitung des Visumsverfahrens in Deutschland und im Herkunftsland
- (Terminierung, notwendige Unterlagen, Transit-Visum, Remonstration) Finanzielle Unterstützung der Einreise
- (Fonds, Stiftungen)
- Antrag auf Erteilung der AE, (ggf. bei veränderten Erteilungsvoraussetzungen nach Visums-Erteilung

Notwendige Informationen für die Bearbeitung:

- Kontaktdaten der anfragenden Stelle, Fachbereich, Berater
- Anonyme Daten der Bezugsperson Aufenthaltsstatus, Alter, Familienstand
- Verwandtschaftliches Verhältnis, Herkunftsland, Aufenthaltsland,

Bitte halten Sie die Angaben bereit bzw. senden Sie diese mit.

Gefördert durch den Diözesan-Caritasverband aus dem Flüchtlingsfonds der Erzdiözese Freiburg und







Kirchengemeinde Alb-Südwest wieder erfolgreich



Pfarrer Thomas Ehret von der kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus, Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe, Dr. Christina Kundel-Winterwerber, Leiterin des Bildungswerks in Alb-Südwest Foto: cvka

Einen Scheck über 2.100 Euro konnten am 8. Dezember Herr Pfarrer Thomas

Ehret, Leiter der katholischen Seelsorgeeinheit St. Nikolaus und die Leiterin katholischen Bildungswerks, Frau Dr. Christina Kundel-Westerwerber an die Beiertheimer Tafel überreichen. Die hohe Summe kam durch das Kunstwochende "Kunst in Alb-Südwest" zu Gunsten der Beiertheimer Tafel am 10. bis 12. November 2017 im Hermann-Jung-Haus in der Pfarrei St. Elisabeth zusammen.

Schon zum fünften Mal veranstalteten das Bildungswerk und der AK "Tafelladen" dieses Kunstwochenende mit einer Vernissage mit bekannten, lokalen Künstler(inne)n und einem Benefizkonzert, stets mit der Weiterleitung des Erlöses an die Beiertheimer Tafel.

Überhaupt ist die Seelsorgeeinheit St. Nikolaus für die Unterstützung der Beiertheimer Tafel sehr rege unterwegs. Hier entstand die Idee der Lebensmittel-Kisten in den Kirchen, die von Besuchern der Gottesdienste mit Lebensmittelspenden gefüllt werden können, aber auch Erlöse z.B. aus Bastelaktionen, Spendenaktionen verschiedener pfarrlicher Gruppen fließen regelmäßig an den Caritas-Tafelladen in der Marie-Alexandra-Str. 35.

Platz für Kinder?

Zu wenig Kinder-Betreuungsplätze

Es gibt zu wenige Kinder-Betreuungsplätze! Wer ist schuld daran? Hatten wir in den vergangenen zehn Jahren einen steten Anstieg der Kinder-Betreuungsplätze in Karlsruhe zu verzeichnen, so hat sich dieser Anstieg nun abgebremst. Verlässliche Prognosen gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2027 mindestens 1000 neue Plätze - besser das Doppelte - in Karlsruher Kindertageseinrichtungen geschaffen werden müssen. Das kostet viel Geld und Engagement. Schauen wir auf die Ursachen für den dramatischen Mangel: In Karlsruhe gibt es eine "subsidiäre Vorgehensweise" bei der Vergabe von Trägerschaften für neue Kindertageseinrichtungen. Hier hatten sich die freien Träger, und damit auch die Kirchen, besonders hervorgetan. Sie bauten entweder selbst neue Kindertageseinrichtungen mit kommunalen und staatlichen Förderprogrammen oder fanden Investoren, die ihnen eine Einrichtung erstellten und die die Stadt Kar-Isruhe mit einem Mietkostenzuschuss von zuletzt 12 Euro pro Quadratmeter und Monat förderte. An diese Förderung sind allerdings Bauvorgaben geknüpft,

die ein Träger beziehungsweise ein Investor erfüllen muss. Nun gibt es aber in Karlsruhe kaum noch ein Bauvorhaben, das mit diesen Mitteln ausreichend finanziert werden kann. Darüber hinaus entwickelt die Stadt derzeit ein Förderprogramm, das neue Vorgaben macht und eventuell auch die Schaffung von Familienzentren beinhaltet.

Diese Diskussion geht schon eine Weile und kann erst mit dem neuen Doppel-Haushalt ab 2018 umgesetzt werden. Wer vorher schon nach den neuen Förderrichtlinien gebaut hat oder demnächst eine solche Einrichtung erstellt, wird sich mit der entsprechenden Förderung gedulden müssen. Wer kann sich das leisten?

Ein weiterer Grund liegt im Mangel an geeigneten Grundstücken. Die Fläche wird knapp, der Preis steigt, und soziale Immobilien rutschen bei Investorenwünschen zugunsten hochpreisigen Wohnraums im Ranking nach hinten. Ganz zu schweigen von Einsprüchen aus der Nachbarschaft: "Spielende Kinder ja, aber nicht neben meinem Haus", ist im-



Kinderhaus Agnes im Caritaswaldheim Foto: cvka

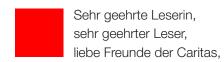
mer wieder zu hören.

Wären diese Probleme gelöst, gäbe es aber immer noch den Personalmangel. Soziale Berufe stehen bei jungen Menschen im Ranking eher weiter unten. Das fängt bei der Bezahlung an und endet nicht bei den mangelnden Aufstiegschancen. Es hat auch etwas damit zu tun, dass viele nach wie vor das falsche Bild von der "spielenden Tante" im Blick haben und nicht das einer gut ausgebildeten Fachkraft, die mit pädagogischen Ansprüchen und Erwartungen konfrontiert ist.

Sie suchen einen Schuldigen für die Misere? Mit dem Fingerzeig deuten wir auf den Einen, drei Finger deuten auf uns selbst. Hans-Gerd Köhler, Kirchenzeitung

Nachwort

caritas



2017 war für den Caritasverband Karlsruhe e.V. ein ganz besonderes Jahr:

Er feierte sein 100-jähriges Bestehen und krönte dies mit einer großen Jubiläumsfeier im Mai. Die geladenen Gäste und Mitarbeiter durften in einer multimedialen Zeitreise erleben, welche Herausforderungen die Karlsruher Caritas in der jeweiligen Epoche zu meistern hatte. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei den zahlreichen Helfern von St. Stephan, bei allen mitwirkenden Künstlern, bei Knappe 1a Productions sowie bei unseren zahlreichen Mitarbeitern und Ehrenamtlichen, die sich alle auf ihre Weise eingebracht haben, um aus dem Jubiläumstag ein gelungenes Fest zu machen.

Dafür sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott. Besonders bedanken wir uns bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats, die die strategischen Ziele mit beraten und entschieden haben.

Im Einzelnen sind das:



Aufsichtsrat mit Vorstand, von links nach rechts:

1. Vorstand Hans-Gerd Köhler, Eduard Jüngert, Aufsichtsratsvorsitzender und stv. Dekan Erhard Bechtold, 2. Vorstand Christian Pflaum, Dr. Ursula Dowe, Alexander Sester, Thomas Berg, stv. Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Annette Bernards, Dr. Clemens Becker und Martin Kühlmann **Foto: cvka**



Auch 2018 verspricht ein dynamisches Jahr für uns zu werden:

Wir nehmen Abschied vom Pflegeheim St. Elisabethenhaus, das Ende 2017 seine Tore geschlossen hat. Seine Bewohner und Mitarbeiter werden in den Caritas-Seniorenzentren St. Franziskus und St. Valentin eine neue Heimat finden.

Bauliche Maßnahmen werden den Caritasverband Karlsruhe e.V. in Atem halten:

Die Gebäude des Kinderhauses Agnes und des St. Elisabethenhauses in der Sophienstraße werden abgerissen und neu erbaut. Ab 2020 kann das Kinderhaus Agnes in direkter Nachbarschaft zum Beratungszentum Caritashaus einziehen, mit einem erweiterten Angebot als Kindertagesstätte und Krippe und einem mit dem Beratungszentrum Caritashaus gemeinsamen Familienzentrum.

Darüber hinaus wird das Luitgardhaus

saniert, um den Vorgaben der Landesheimbauverordnung Baden-Württemberg zu entsprechen.

Ab Januar 2018 wird für die Bürger in Daxlanden und der näheren Umgebung ein neuer Pflege- und Betreuungsdienst unter dem Namen "Caritas ambulant" angeboten.

Was auch immer die Anforderungen 2018 sein mögen, wir werden diese gemeinsam und konstruktiv angehen!

caritas

Einrichtungen und Dienste



Caritas-Einrichtungen

Caritas-Verbandszentrale

Wörthstr. 2, 76133 Karlsruhe Tel. 92 13 35-0

Caritashaus

Beratungs- und Familienzentrum Sophienstr. 33, 76133 Karlsruhe Tel. 9 12 43-0

Kinder- und Familienzentrum Sonnensang

Kindertagesstätte und Krippe / außerschulische Betreuung Moltkestr. 5 / Wörthstr. 4, 76131 Karlsruhe Tel. 201 260 - 0

Kinderhaus Agnes

Kindertagesstätte und Krippe Friedrichstaler Allee 50, 76131 Karlsruhe Tel. 920 41 44

St. Valentin

Caritas-Seniorenzentrum mit Bürgerzentrum Daxlanden Waidweg 1a-c, 76189 Karlsruhe Tel. 82 487-0

St. Franziskus

Caritas-Seniorenzentrum mit Tagespflege Steinhäuserstr. 19b-c, 76135 Karlsruhe Tel. 94 34 0-0

St. Elisabethenhaus

Alten- und Pflegeheim Sophienstr. 27, 76133 Karlsruhe Tel. 95 13 57-0

Beiertheimer Tafel

Lebensmittel für Menschen in Armut Marie-Alexandra-Str. 35, 76135 Karlsruhe Tel. 35 48 50-1

St. Hildegard

Jugendgästehaus Ettlingerstr. 39, 76137 Karlsruhe Tel. 20 18 33-0

Kettelerheim

Jugendgästehaus Bismarckstr. 71, 76133 Karlsruhe Tel. 91 99 30

Luitgardhaus

Wohnen und betreutes Wohnen für psychisch kranke Menschen Frankenstr. 2, 76137 Karlsruhe Tel. 8 28 04-0



Arbeitsbereiche im Beratungszentrum Caritashaus

Familienzentrum mit Cari-Tasse und Startpunkt Elterncafé

Caritassozialdienst

Offene Altenhilfe

Allein erziehende Familien



Beschäftigungsförderung

Freizeitclub für Menschen mit geistiger Behinderung

Kurberatung

Schuldnerberatung und Schuldnerfachberatung

Gemeindecaritas

Ökumenischer Migrationsdienst, in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Diakonischen Werk Karlsruhe, mit Flüchtlings-und Migrationsberatung

Migrationsberatung für Erwachsene

Soziale Beratung und Begleitung im Übergangswohnheim

Rückkehrberatung



Einrichtungen und Dienste in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Diakonischen Werk

Ökumenischer Migrationsdienst (ÖMD)

mit Lotsen aus der Wohnungslosigkeit

und Kirchensozialarbeit Allerheiligen

Flüchtlings-und Migrationsberatung Rückkehrberatung Migrationsberatung für Erwachsene Soziale Beratung und Begleitung im Übergangswohnheim (ÜWH)

Sophienstr. 33, 76133 Karlsruhe Tel. 9 12 43-16

Hospiz in Karlsruhe

Hospizdienst

Kinderhospizdienst

Hospizwohnung

Kaiserstr. 172, 76133 Karlsruhe Tel. 831849-21

Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge (VSB)

Sophienstr. 127, 76135 Karlsruhe Tel. 151 188 64 501

Zentrum für seelische Gesundheit

In gemeinsamer Trägerschaft mit dem Diakonischen Werk und der Stadt Karlsruhe Stephanienstr. 16, 76133 Karlsruhe Tel. 9 81 73 - 0

Impressum

caritas

Jahresrückblick
Der Jahresrückblick erscheint einmal pro Jahr.
Redaktion:
Hans-Gerd Köhler (v.i.S.d.P.)
Gestaltung:

Gabriele Homburg

Herausgeber: Caritasverband Karlsruhe e.V. Hans-Gerd Köhler 1. Vorstand Wörthstraße 2 76133 Karlsruhe Telefon: (0721) 92 13 35 - 0



Druck:
Printpark, Karlsruhe
Bildredaktion:
Gabriele Homburg
Wir danken den Medien für die gute
und professionelle Berichterstattung
über unsere Arbeit.

In der freien Wohlfahrtspflege sind wir der anerkannte Wohlfahrtsverband und Sozialdienst der katholischen Kirche.

Seit 1917 erfüllen wir in der Stadt Kar-Isruhe unsere Aufgaben als Anwalt für Menschen in Not, sozialer Dienstleister und Sinnstifter.

In allen Fragen und bei Schwierigkeiten helfen und vermitteln wir, unentgeltlich und ohne Ansehen der Weltanschauung. Verschwiegenheit und Vertraulichkeit sind für uns selbstverständlich.

Spendenkonto:

Caritasverband Karlsruhe e.V. Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE17 6602 0500 0001 741700

BIC: BFSWDE33KRL

Online: www.caritas-karlsruhe.de/spende